

SABBATSCHULLEKTIONEN

für Erwachsene



Gleichnisse vom *Meisterlehrer*

93. Jahrgang, Nr. 2

April – Juni 2018

Inhalt

1. Der Sämann.....	5
2. Den Samen der Wahrheit säen.....	10
3. Das Unkraut zwischen dem Weizen.....	15
4. Der Sauerteig der Wahrheit.....	20
5. Der Zöllner und der Pharisäer.....	26
6. Der verlorene Sohn.....	31
7. Der Feigenbaum.....	36
8. Ohne ein hochzeitliches Kleid.....	41
9. Der reiche Mann und Lazarus.....	47
10. Der gute Samariter.....	52
11. Wann sollen wir vergeben?.....	57
12. Handlungen sprechen lauter als Worte.....	62
13. Dem Bräutigam begegnen.....	67
Andachtskalender April-Juni.....	77

Die Sabbatschullektionen – ein tägliches Studienprogramm – gründen sich ausschließlich auf die Bibel und die Schriften des Geistes der Weissagung, ohne zusätzliche Kommentare. Die Anmerkungen sind so kurz wie möglich gehalten und dienen zur Erklärung. In einigen Fällen sind Klammern [] eingefügt, um Klarheit, den rechten Zusammenhang und gute Lesbarkeit zu sichern. Es wird dringend empfohlen, auch die als „zum Studium empfohlen“ angeführten Zeugnisse zu beachten. Wenn nicht anders angegeben, wird immer die *Luther Bibel 1912er* Ausgabe zur Grundlage genommen.

Sabbatschullektionen

93. Jahrgang, Nr. 2
April-Juni 2018
vierteljährlich herausgegeben durch die
Generalkonferenz der
Siebenten-Tags-
Adventisten
Reformationsbewegung
P. O. Box 7240 Roanoke
VA 24019-0240 / USA

Adresse für Deutschland:

Eisenbahnstr. 6
65439 Flörsheim/M
Tel.: (06145) 93 277 14
E-Mail: sta@sta-ref.de
Internet: www.sta-ref.de

Wegbereiter Verlag:

Tel.: (06145) 93 277 15

Preis: 2,50 €

pro Exemplar zzgl. Versandkosten (Rechnung wird für die Lektion ausgestellt, evtl. Spenden unterstützen weitere Literatur). Der Einzelpreis kann ohne Ankündigung geändert werden.

Bei einem Wohnortwechsel bitte umgehend die Adressänderung an die oben genannte Adresse durchgeben.

Illustrationen:

Good Salt auf der Titelseite; Adobe Stock auf S. 25, 72 und Map Resources auf den Seiten 4, 46, 72.

BANKVERBINDUNGEN:

SPENDEN FÜR LITERATUR / 1. SABBATSCHULGABEN BITTE AN EINS DER KONTEN ÜBERWEISEN:

Norddeutsche Vereinigung:

Gem. d. STA Ref. Bew.

IBAN: DE46 3601 0043 0096 4874 39

BIC: PBNKDEFF • Postbank Essen

Süddeutsche Vereinigung:

Gem. d. STA Ref. Bew.

IBAN: DE96 6001 0070 0017 5977 02

BIC: PBNKDEFF • Postbank Stuttgart

Vorwort

Als Jesus hier auf dieser Erde weilte, war er als ein Lehrer anerkannt, der den größten Pädagogen seiner Zeit überlegen war. Seine Methoden und Lehren waren aber sehr einfach. Er bediente sich einfacher Gleichnisse, um den Menschen wichtige Wahrheiten zu offenbaren.

„Jesus begegnete den Menschen, indem er sich in deren Lage versetzte, als einer, der mit ihren Nöten vertraut war. Er ließ die Schönheit der Wahrheit hervortreten, indem er sie auf die unmittelbarste und einfachste Weise darlegte. Seine Sprache war rein, gewählt und klar wie das Wasser eines sprudelnden Baches ... So einfach seine Lehre war, sprach er doch mit Vollmacht. Dieses Merkmal hob seine Art zu lehren ganz entschieden von der aller anderen ab. Die Rabbiner ließen Zweifel und ein Sowohl-als-auch anklingen, als könnten die Schriftstellen auch völlig gegensätzlich ausgelegt werden. Die Zuhörer wurden dadurch jeden Tag in immer größere Unsicherheit gestürzt. Für Jesus aber waren die Schriften, aus denen er lehrte, von unbestreitbarer Autorität. Was auch immer das Anliegen sein mochte – er sprach davon mit Vollmacht, als wenn seinen Worten nicht widersprochen werden könnte.“ – *Das Leben Jesu*, S. 237. 238.

„Christus [hatte] auch eine Botschaft zu verkünden, auf die die Menschen noch nicht vorbereitet waren, die sie weder schon verstehen, noch annehmen konnten. Auch aus diesem Grunde lehrte er in Gleichnissen. Indem er eine Beziehung zu ihrem alltäglichen Leben, zu ihren Erfahrungen und zur Natur, die sie umgab, herstellte, konnte er ihre Aufmerksamkeit auf sich ziehen und ihre Herzen berühren. Wenn sie danach wieder mit den Dingen, von denen er gesprochen hatte, in Berührung kamen, erinnerten sie sich an die Ausführungen des göttlichen Lehrers. Herzen, die zugänglich waren für das Wirken des Heiligen Geistes, würde die Bedeutung der Lehren des Heilandes nach und nach immer klarer. Geheimnisse wurden offenbar, und das, was schwer zu begreifen war, wurde verständlich ...

In diesen Gleichnissen tadelte er die Heuchelei und Schlechtigkeit der hohen Amtsträger. In diese bildhafte Sprache kleidete er dermaßen schneidende Wahrheiten ein, daß, hätte er die Vorwürfe unverhohlen vorgebracht, man seinen Worten gar nicht erst zugehört, sondern seinem Wirken unverzüglich ein Ende bereitet hätte ...

So steckt in jeder nutzbringenden Arbeit, in jedem Bereich des Lebens, eine Lehre göttlicher Wahrheit, die wir entdecken sollten. Dann wird unser Alltag uns nicht mehr so restlos in Beschlag nehmen können, dass wir Gott darüber vergessen, sondern wir werden vielmehr ständig an unseren Schöpfer und Erlöser erinnert. Der Gedanke an Gott wird uns wie ein goldener Faden bei all unserer häuslichen Arbeit und im Beruf begleiten.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 10-13.

Möge der Herr uns helfen, in unserer alltäglichen Arbeit und unserem Umgang mit anderen Lehren zu entdecken, die unsere Gedanken gen Himmel richten werden. Mögen wir beim Studium der Lektionen in diesem Quartal unser Leben so ausrichten, dass wir Christus und seine große Liebe in den kleinen Dingen des alltäglichen Lebens betrachten und dadurch in sein Bild verwandelt werden.

Die Sabbatschulabteilung der Generalkonferenz.

Erste Sabbatschulgaben

für ein Sanatorium in Venezuela

Venezuela (amtlich: Bolivarische Republik Venezuela) ist ein Staat an der nördlichen Küste Südamerikas. Er hat 31 Million Einwohner, von denen 71 % Katholiken und 17 % Protestanten sind. In den vergangenen Jahren hat Venezuela unter wirtschaftlichen Turbulenzen und Nahrungsmangel gelitten. Wir glauben, dass das folgende Zeugnis vor allem auf das derzeitige Werk Gottes in Venezuela zutrifft:



„Gott hat sein Volk befähigt, die Welt zu erleuchten. Er hat seine Kinder mit Glauben ausgerüstet, durch welchen sie sein Werk ausdehnen können, bis es die ganze Erde umfasst. In allen Teilen der Welt sollen sie Sanatorien, Schulen, Verlagshäuser und ähnliche Einrichtungen schaffen, um sein Werk auszuführen.

Die abschließende Botschaft des Evangeliums muss an alle ‚Heiden und Geschlechter und Sprachen und Völker‘ (Offenbarung 14, 6) ergehen. Im Ausland müssen noch viele Unternehmen zum Fortschritt dieser Botschaft begonnen und weitergeführt werden. ... Richtet in vielen Ländern ärztliche Missionszentralen ein, die als Gottes helfende Hand den Leidenden dienen können.“ – *Counsels on Health*, S. 215.

In Venezuela haben wir uns um die Entwicklung und Gründung eines kleinen Sanatoriums bemüht. Dieses Projekt geht stetig voran. Ein angemessenes Grundstück wurde erworben, und Baupläne wurden erstellt. Viele unserer Gläubigen sind von diesem Projekt begeistert und haben bescheidene Gaben gegeben. Andere haben versprochen, nicht zu ruhen, bis das Projekt fertiggestellt ist. Der Herr Jesus hat Menschen bewegt, die bereit sind, ihm beim Bau und auch im medizinischen Werk dort zu dienen, wohin er sie sendet. Wir möchten aber nicht mit dem Bau fortfahren, wenn wir nicht ausreichende Mittel haben, um das Werk fertigzustellen und seinen Erfolg sicherzustellen, wie uns der Geist der Weissagung rät.

Da wir dringend finanzielle Unterstützung benötigen, um den Bau fertigzustellen, bitten wir in der Liebe Jesu Christi bescheiden um finanzielle Hilfe, um einen Ort zu haben, wo wir Kranken und Bedürftigen helfen und uns um die Seelen vieler bemühen können, die unter der Sünde leiden. Möge der Herr in diesem Werk geehrt werden. Wir danken euch für eure großzügigen Gaben.

Eure Geschwister in Venezuela

Der Sämann

„Denn so spricht der Herr zu denen in Juda und zu Jerusalem: Pflügt ein Neues und säet nicht unter die Hecken.“ (Jeremia 4, 3.)

„Der Garten des Herzens braucht Pflege. Der Boden muss umgegraben werden durch tiefe Reue über die Sünde. Giftige Pflanzen satanischer Herkunft müssen ausgerottet werden. Der Boden, der zuvor von Dornen überwuchert war, kann nur durch unermüdliche Arbeit wieder urbar gemacht werden. Genauso können die bösen Neigungen des natürlichen Herzens nur durch ein ernsthaftes Bemühen im Namen Jesu und durch seine Kraft überwunden werden.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 32.

Zum Lesen empfohlen: Christi Gleichnisse, S. 14-36.

Sonntag

1. April

1. LEHREN IN GLEICHNISSEN

a. Welche Zustände, die zur Zeit Christi unter den Kindern Gottes herrschten, führten dazu, dass Gleichnisse benutzt werden mussten? Matthäus 13, 10-13.

„Das Evangelium wurde ein Stolperstein für sie, weil sie nach Zeichen verlangten und nicht nach einem Erlöser. Sie erwarteten, dass der Messias seine Macht durch große Siege beweisen und sein Reich auf den Ruinen irdischer Königreiche errichten würde. Dieser Erwartung entgegnete Christus im Gleichnis vom Sämann. Nicht durch die Kraft von Waffen und nicht durch kriegerische Auseinandersetzungen sollte das Reich Gottes sich behaupten und verbreiten, sondern durch die Aussaat neuer Glaubensgrundsätze in die Herzen der Menschen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 16.

b. Mit welcher Weissagung brachte Jesus seine Methode, in Gleichnissen zu lehren, in Verbindung? Jesaja 6, 9; Matthäus 13, 14. 15.

„Herzen, die zugänglich waren für das Wirken des Heiligen Geistes, würde die Bedeutung der Lehren des Heilandes nach und nach immer klarer. Geheimnisse wurden offenbar, und das, was schwer zu begreifen war, wurde verständlich.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 10.

2. DAS GLEICHNIS VOM SÄMANN

a. Worum ging es im Gleichnis vom Sämann? Matthäus 13, 3-8.

„In diesem Gleichnis geht es vorrangig darum, auf welchen Boden die Saat fällt und welche Auswirkungen dies auf das Wachstum des Samens hat. ... Die wichtigste Frage für euch ist: Wie geht ihr mit meiner Botschaft um? Nehmt ihr sie an oder lehnt ihr sie ab? Davon hängt euer ewiges Schicksal ab.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 22.

b. Was bedeutet es, wenn der Same an den Wegrand fällt? Matthäus 13, 19.

„Der Samen, der an den Wegrand gesät wird, steht für das Wort Gottes, das in die Herzen unaufmerksamer Zuhörer fällt. Das Herz, das einen Boden hat, so hart und festgetrampelt wie ein Weg, auf dem ständig Menschen und Tiere entlanggehen, wird zur Durchgangsstraße für den Verkehr dieser Welt mit all ihren Vergnügungen und Sünden. Die Seele ist so gefangen in ihrer Selbstsucht und Zügellosigkeit, dass sie ‚verstockt ist durch den Betrug der Sünde‘ (Hebräer 3, 13). Die geistlichen Fähigkeiten sind lahmgelegt. Die Menschen hören das Wort, aber sie verstehen es nicht. Es wird ihnen nicht bewusst, dass es sie betrifft. Sie erkennen weder ihre Bedürftigkeit noch ihre gefährliche Lage. Sie nehmen die Liebe Christi nicht an und lassen seine Gnadenbotschaft an sich vorübergehen, wie etwas, das sie überhaupt nichts angeht.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 22.

c. Wie betrachtet Gott diejenigen, die in der Gemeinde Zwietracht säen? Sprüche 6, 16-19. Wie hilft das dem Teufel in seinem Werk? Lukas 8, 11. 12.

„Viele Menschen, die sich sehr wohl zum Christentum bekennen, unterstützen den Versucher in seinem Bemühen, die Saat der Wahrheit aus den Herzen anderer zu reißen. Viele hören der Predigt zu und kritisieren zu Hause dann daran herum... Die Wortverkündigung, die für sie eine Botschaft Gottes sein sollte, wird mit kleinlichen, sarkastischen Bemerkungen auseinandergenommen, der Charakter des Predigers, seine Motive, sein Verhalten, die anderen Leute in der Kirche, alles wird diskutiert. Harte Kritik wird geäußert, Verleumdung wird wiederholt – und das alles vor unbekehrten Ohren. Oft verhalten sich Eltern so in Gegenwart ihrer Kinder und sie untergraben damit die Achtung der Kinder vor dem Diener des Herrn und vor seiner Botschaft. Dadurch lernen sie, das Wort Gottes selbst nicht mehr ernst zu nehmen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 23.

3. NICHT ZU OPFERN BEREIT

- a. Was geschah mit dem Samen, der auf steinigem Boden fiel? Matthäus 13, 20. 21.
-
-

„Viele Menschen haben zwar ein religiöses Bekenntnis, aber ihr Herz ist steiniger Boden. Wie unter einer dünnen Erdschicht der Felsen verborgen ist, so befindet sich unter ihren guten Absichten ein selbstsüchtiges, unbekehrtes Herz. Die Selbstliebe wird nicht unterdrückt und die Abscheulichkeit der Sünde nicht gesehen. Das Herz demütigt sich nicht im Bewusstsein seiner Schuld. Dieser Menschentyp ist leicht zu überzeugen und es hat den Anschein, als seien sie strahlende bekehrte Menschen, aber ihre Religiosität ist nicht echt.

Es liegt nicht daran, dass sie das Wort sofort aufnehmen, auch nicht daran, dass sie sich so sehr freuen, dass sie dem Glauben so schnell wieder abschwören. ... [Sie] überschlagen die Kosten nicht. Sie überlegen sich nicht, was ihnen das Wort Gottes abverlangt. Sie stellen sich ihm nicht mit allen ihren Lebensgewohnheiten und unterwerfen sich nicht gänzlich seiner Herrschaft.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 24.

- b. Wie zeigte der reiche Jüngling, dass sein Herz ein steiniger Boden war? Matthäus 19, 22. Wie können wir die gleiche Einstellung haben? Johannes 6, 60.
-
-

„Viele Menschen wenden sich dem Evangelium zu, um damit ihrer Not zu entkommen, anstatt zur Erlösung von ihren Sünden. Sie freuen sich eine Weile, weil sie glauben, dass sie durch die Religion von all ihren Schwierigkeiten und Bedrängnissen frei würden. So lange alles im Leben glatt geht, sind sie gute Christen, aber sie versagen im Kreuzfeuer der Versuchung. Sie können keine Zurücksetzung um Christi willen ertragen. Wenn das Wort Gottes eine ihrer gehegten Sünden offenbart oder ihnen Verzicht oder Opfer abverlangt wird, fühlen sie sich angegriffen. Für eine konsequente Veränderung ihres Lebens ist ihnen der Aufwand zu groß und zu anstrengend. Sie sehen nur die zeitliche Unbequemlichkeit und vergessen darüber die ewigen Wirklichkeiten.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 25.

- c. Was verlangt Gott von uns, und wie war uns Jesus ein Vorbild? Lukas 9, 23; Römer 12, 1; 5, 6-8.
-
-

„Christus hat alles für uns hingegeben, und wer ihn annimmt, wird bereit sein, für seinen Erlöser alles zu opfern. Der Gedanke, ihn zu ehren und zu verherrlichen, steht dann allem anderen voran.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 26.

4. VON DEN DORNEN DER WELTLICHKEIT ERSTICKT

- a. Was sind die Dornen, die den guten Samen ersticken? Markus 4, 18. 19; Lukas 8, 14.
-
-

- b. Was sollten wir uns vor Augen halten, damit die Sorgen dieses Lebens den guten Samen der Wahrheit nicht ersticken? Matthäus 6, 25-32; Psalm 55, 23.
-
-

„Christen sollen arbeiten, sie sollen sich auch an Geschäften beteiligen und sie können dies auch, ohne dass sie dabei sündigen müssen. Aber viele gehen dermaßen in ihrer Arbeit auf, dass sie keine Zeit finden für Gebet und Bibelstudium. Sie haben keine Zeit mehr, Gott zu suchen und ihm zu dienen. Hin und wieder haben sie ein Verlangen nach Heiligkeit und nach dem Himmel, aber sie finden nicht die Zeit, sich aus ihrer weltlichen Bindung zu lösen und auf die majestätische, machtvolle Stimme des Geistes Gottes zu hören. Die Belange der Ewigkeit werden den Erfordernissen des irdischen Lebens untergeordnet. Der Samen des Wortes kann keine Frucht hervorbringen, denn die ganze Lebenskraft wird vergeudet, das Dornestrüpp der Weltlichkeit zu nähren.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 28.

- c. Welche Einstellung zeigt deutlich, dass der gute Same durch weltliche Reichtümer erstickt wird? 5. Mose 8, 17.
-
-

„Die Liebe zum Reichtum ist von verblender, täuschender Macht. Die Menschen, die über weltlichen Reichtum verfügen, vergessen nur zu oft, dass es Gott ist, der ihnen die Kraft gab, diesen Reichtum zu erwerben. ... Anstatt ihren Reichtum als Talent zu betrachten, das zu Gottes Ehre und zum Wohle der Menschen eingesetzt werden muss, sehen sie nur noch die Möglichkeit darin, sich selbst damit zu dienen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 29.

- d. Wie können wir verhindern, dass „viele andere Lüste“ das Wort ersticken? Markus 4, 19; Matthäus 6, 33. 34.
-
-

„... und viele andere Lüste.“ Das müssen nicht notwendigerweise Dinge sein, die von vornherein sündig sind, vielmehr solche, denen man den ersten Platz vor dem Reiche Gottes einräumt: denn alles, was die Aufmerksamkeit von Gott und die Neigungen von Christus abzieht, ist der Seele feindlich.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 29.

5. DER SAME, DER AUF GUTES LAND FÄLLT

- a. Wie werden wir das Wort Gottes annehmen, wenn unsere Herzen der guten Erde gleichen? 1. Thessalonicher 2, 13; Jeremia 15, 16.
-
-

„Nur wer aus der Schrift die Stimme Gottes vernimmt, die zu ihm spricht, ist ein wahrhaft Lernender. ...

Das Wort Gottes prallt oft mit den ererbten und gepflegten Wesenszügen und Lebensgewohnheiten des Menschen aufeinander. Aber wenn er ein Zuhörer mit gutem Boden ist, wird er alle Bedingungen und Forderungen des Wortes annehmen. Seine Gewohnheiten und Handlungen wird er dem Wort Gottes unterordnen. Im Vergleich zum Wort des ewigen Gottes sinken alle Gebote, die von sterblichen, irrenden Menschen erlassen werden, in seinen Augen zur Bedeutungslosigkeit herab.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 35.

- b. Wie wichtig ist die persönliche Pflege des Herzensbodens? Jeremia, 4, 3. 4.
-
-

„Im Gleichnis vom Sämann weist Christus immer wieder darauf hin, wie sehr das Ergebnis des Säens abhängig ist von der Beschaffenheit des Bodens, denn Sämann und Samen sind ja jedes Mal dieselben. Damit lehrt er, dass es an uns selbst liegt, wenn das Wort Gottes in unseren Herzen und in unserem Leben keine Frucht bringt. Wir können durchaus etwas dazu beitragen. Natürlich ist es uns nicht möglich, uns aus eigener Kraft zu verändern, aber wir haben die Wahl und es liegt an uns, was aus uns wird. Unser Herz muss kein Wegrand, steiniger Boden oder wucherndes Dornengestrüpp bleiben. Der Geist Gottes ist ständig darum bemüht, die Macht der Faszination zu brechen, die die Menschen in weltlichen Dingen gefangen hält, und ihr Interesse auf die unvergänglichen Schätze des Himmels zu lenken.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 32.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wer allein ist imstande, Christi Lehren zu begreifen?
2. Wie können wir dem Hörer „am Wegrand“ helfen?
3. Manche sind bereit, die Wahrheit anzunehmen, bedenken aber nicht ihren Preis. Was ist dieser Preis?
4. Wie kann der kostbare Same der Wahrheit von etwas Gutem erstickt werden?
5. Was werden wir von einigen unserer Gewohnheiten und Charaktermerkmalen erkennen, wenn wir das Wort Gottes studieren? Was sollten wir daraufhin tun?

Den Samen der Wahrheit säen

„Lasset uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.“ (Galater 6, 9.)

„Der Sämann auf Erden sät seinen Samen, um unser zeitliches Leben zu erhalten, der göttliche Sämann pflanzt Samen in die Herzen, der Frucht tragen wird zum ewigen Leben.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 58.

Zum Lesen empfohlen: Christi Gleichnisse, S. 62-69. 76-89.

Sonntag

8. April

1. DIE KRAFT STAMMT VON GOTT

a. Wem schulden wir unser Dasein? Apostelgeschichte 17, 28; Jesaja 44, 24.

b. Welche zwei Dinge stellt Gott allen Menschen zur Verfügung, um ihr Leben zu erhalten? Matthäus 5, 45. Wie wirkt die Macht Gottes im geistlichen Sinn? Jesaja 55, 10. 11.

„Im Samenkorn steckt Leben und im Boden Kraft. Trotzdem wird der Same keine Frucht bringen, wenn nicht Tag und Nacht eine göttliche Kraft an ihm wirkt. Regen muss fallen, die durstigen Felder zu befeuchten, die Sonne muss Hitze ausstrahlen und Elektrizität muss dem begrabenen Samen zugeführt werden. Nur der Schöpfer, der das Leben gegeben hat, kann es im Samenkorn wecken. Jeder Same keimt und jede Pflanze gedeiht nur durch die Kraft Gottes...

Im geistlichen Säen ist es genauso wie im natürlichen. Der Verkündiger der Wahrheit muss nach bestem Vermögen den Herzensboden vorbereiten und die Aussaat vornehmen; doch die zum Leben erweckende Kraft stammt allein von Gott. Über eine bestimmte Grenze hinaus ist menschliches Mühen zwecklos. Wir sollen zwar das Wort predigen; doch jene Kraft, die die Seele erquickt und Gerechtigkeit und Lob hervorbringt, können wir nicht vermitteln. Bei der Wortverkündigung muss eine Kraft mitwirken, die das Können eines Menschen übersteigt. Nur durch den Geist Gottes wird das Wort lebendig und mächtig, um Seelen zum ewigen Leben zu verändern.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 39.

2. DEN SAMEN SÄEN

a. Was wird in Jesu Gleichnissen durch den Samen dargestellt? Lukas 8, 11.

b. Wo sollten wir diesen Samen säen? Prediger 11, 6; Jesaja 32, 20.

„Allenthalben an den Wassern säen heißt: geben, wo immer unsere Hilfe benötigt wird. Dies wird nicht zur Armut führen. ‚Wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.‘ Durch Aussäen vervielfältigt der Sämann den Samen. So vermehren wir unsere Segnungen durch Schenken. Gottes Verheißung sichert uns ein Auskommen zu, damit wir auch weiterhin geben können.

Mehr noch als das: während wir die Segnungen dieses Lebens weitervermitteln, macht die Dankbarkeit das Herz des Empfängers bereit, geistliche Wahrheiten anzunehmen, und es wird eine Ernte zum ewigen Leben hervorgebracht. ...

So wird auch nur das Leben, das man freiwillig für den Dienst an Gott und Menschen dahingibt, erhalten bleiben.“ – *Erziehung*, S.100. 101.

c. Wie sollten wir den Samen des Evangeliums säen, und warum? 2. Korinther 9, 6.

„Wir sollen den Samen überall ausstreuen, in der Liebe Gottes bleiben und mit den uns anvertrauten Mitteln im Dienst des Meisters arbeiten, ‚solange es Tag ist‘ (Johannes 9, 4). Lass uns alles, was zu tun ist, mit Freuden tun. Welches Opfer auch von uns verlangt wird – lasst es uns freudig bringen. Wenn wir ‚an allen Wassern säen‘, werden wir die Erfüllung der Worte erleben: ‚Wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen‘ (2. Korinther 9, 6).

Wir schulden alles der Gnade, der allumfassenden Gnade. Sie veranlasste unsere Erlösung, unsere Erneuerung und unsere Annahme als Miterben Christi. Lasst uns diese Gnade anderen offenbaren.

Der Erlöser nimmt Menschen, die sich von ihm formen lassen, und gebraucht sie zur Ehre seines Namens. Er verwendet Material, das andere übersehen würden, und wirkt an allen, die sich ihm übergeben. Er hat Freude daran, scheinbar nutzloses Material zu nehmen – jene, die Satan erniedrigt und als Werkzeuge benutzt hat – und sie zu Untertanen seiner Gnade zu machen. Christus freut sich, sie von ihrem Leiden und von dem Zorn zu erlösen, der die Ungehorsamen einst treffen wird. Er macht seine Kinder zu Werkzeugen in der Vollendung seines Werkes, und dessen Erfolg, den sie bereits in diesem Leben erfahren, ist für sie eine wertvolle Belohnung.“ – *Reflecting Christ*, S. 256.

3. DER SAME GEDEIHT

- a. **Wie gedeiht der gute Same im Herzen? Sacharja 4, 6; Hosea 14, 6. 8; Markus 4, 26. 27.**

„Die Pflanze gedeiht, weil sie von Gott erhält, was sie zum Leben braucht. Sie gräbt ihre Wurzeln in den Boden, trinkt Tau und Regen, nimmt die Sonnenwärme und die lebenswichtigen Bestandteile der Luft in sich auf. So soll auch der Christ die göttlichen Gaben annehmen, um wachsen zu können. Im Bewusstsein unserer Hilflosigkeit müssen wir jede Gelegenheit wahrnehmen, größere Erfahrungen zu machen. Wie die Pflanze in der Erde, so sollen wir in Christus tief Wurzel fassen. Wie sie Regen, Tau und Sonnenschein in sich aufnimmt, so sollen wir unser Herz dem Heiligen Geist öffnen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 40.

- b. **Wie können wir erkennen, ob der Same, der in unserem Herzen wächst, gut oder böse ist? Lukas 6, 45. Was sollen wir tun, wenn der gute Same in uns wächst? Vers 38.**

„Worte und Handlungen zeigen deutlich, was im Herzen ist. Wenn Eitelkeit und Stolz, Eigenliebe und Liebe zur Kleidung das Herz erfüllen, wird sich die Unterhaltung um die Moden, um Kleidung und Aussehen drehen, aber nicht um Christum und das Himmelreich. Wenn neidische Gefühle im Herzen wohnen, werden sie sich in Worten und Taten offenbaren. ...

Einige beschäftigen sich damit, was sie essen oder trinken oder womit sie sich kleiden sollen. Diese Gedanken fließen aus dem Schatz des Herzens, als wären zeitliche Dinge das Hauptziel des Lebens, die höchste Errungenschaft.“ – *Our High Calling*, S. 283.

„Wer einmal die Liebe Christi geschmeckt hat, sehnt sich nach immer größerem Genuss, und je mehr er mitteilt, desto mehr wird er empfangen... Christus, der sich zum Heil der verlorenen Menschheit selbst entäußerte, empfing den Heiligen Geist ohne Maß, und jeder Nachfolger, der sich ihm völlig übergibt, dass das Herz Christi Wohnstatt sein kann, wird dieselbe Erfahrung machen.“ – *Das bessere Leben*, S. 21.

- c. **In welchen Bereichen unseres Lebens möchte Gott vor allem Wachstum sehen? 2. Petrus 3, 18; 2. Thessalonicher 1, 3.**

4. LEHREN VON EINEM KLEINEN SAMEN

a. Was können wir vom Senfkorn lernen? Markus 4, 30-32.

„Dabei gehört das Samenkorn, aus dem diese riesige Pflanze herangewachsen war, zu den winzigsten aller Samen. Zuerst zeigte sich nur ein kleiner zarter Schössling, aber der entfaltet eine ungeheure Kraft, wuchs und gedieh bis zu einer enormen Größe. Gleichermaßen war das Reich Gottes in seinen Anfängen scheinbar nur klein und unbedeutend. Im Vergleich mit den weltlichen Reichen schien es das Geringste von allen. Für die Herrscher dieser Welt war Christi Anspruch, ein König zu sein, lächerlich. Doch in den mächtigen Wahrheiten, die die Nachfolger zu verkündigen hatten, erwies sich das Königreich des Evangeliums voll göttlichen Lebens. Wie schnell breitete es sich aus und welch weitreichenden Einfluss besitzt es! Als Christus dieses Gleichnis erzählte, vertraten nur einige galiläische Bauern sein neues Reich. Die Armut und geringe Zahl der Nachfolger Jesu wurde immer wieder als Argument benutzt, weshalb sich die Menschen diesen wenigen, geistig recht einfachen Fischern nicht anschließen sollten. Aber das Senfkorn wuchs und breitete seine Zweige aus über die ganze Erde. Und während die irdischen Königreiche, deren Machtentfaltung die Herzen der Menschen beeindruckte, verblassen, wird das Reich Christi bestehen, mächtig und mit weitreichendem Einfluss.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 48.

b. Wie wichtig sind die kleinen Dinge, die wir im Leben als unbedeutend betrachten? Sind sie wirklich so klein? Hohelied 2, 15.

„Ein einziges Weizenkorn, das sich durch wiederholte Aussaat vervielfältigt, würde ein ganzes Land mit goldgelben Garben bedecken. So weitreichend kann auch der Einfluss eines einzigen Lebens, ja einer einzigen Tat sein.“ – *Erziehung*, S. 100.

c. Was wissen wir darüber, wie sich aus dem Samen eine Pflanze entwickelt? Markus 4, 26-29. Wie lässt sich dieses Wachstum auf unsere eigene Entwicklung übertragen?

„In den ersten Lebensjahren sollte der Herzensboden des Kindes sorgfältig für die Ströme der göttlichen Gnade vorbereitet werden. Dann müssen die Samen der Wahrheit sorgfältig gesät und fleißig gehegt werden. Und Gott, der jede Anstrengung belohnt, die in seinem Namen gemacht wird, erfüllt den gesäten Samen dann mit Leben: Zuerst den Halm, dann die Ähre und dann das volle Korn in der Ähre.“ – *Ein glückliches Heim*, S. 132.

5. DAS GESETZ VON URSACHE UND WIRKUNG

- a. Was wird entscheiden, was wir ernten werden? Galater 6, 7. 8; Matthäus 7, 16. 17.
-
-

„Den göttlichen Naturgesetzen gemäß folgt der Ursache mit unfehlbarer Sicherheit die Wirkung. Die Ernte zeugt für die Saat. Hier wird kein Schein geduldet. Menschen mögen ihre Mitmenschen betrügen und Lob und Belohnung für Dienste erhalten, die sie gar nicht geleistet haben. Aber in der Natur ist keine Täuschung möglich. Über den ungetreuen Landmann fällt die Ernte das Verdammungsurteil, und in seiner tiefsten Bedeutung trifft dies auch für das geistliche Leben zu. ... Der Geschäftsmann oder freiberuflich Tätige, der seinen höchsten Verantwortungen nicht gerecht wird [mag] sich einreden, dass [er], solange das Unrecht verborgen bleibt, einen Vorteil genießt. Aber dem ist nicht so; [er betrügt] sich dabei selbst. Des Lebens Ernte ist ein Charakter, und dieser ist es, der unser Schicksal für dieses wie für das zukünftige Leben bestimmt.

Die Ernte stellt ein genaues Abbild der ausgestreuten Saat dar. Jeder Same trägt Frucht ‚nach seiner Art‘. So ist es auch mit den Eigenschaften, die wir pflegen: Selbstsucht, Eigenliebe, Dünkel und Genusssucht bringen sich selbst aufs Neue hervor; das Ende sind Elend und Verderben. ... Liebe, Mitgefühl und Freundlichkeit tragen Segensfrüchte eine Ernte, die unvergänglich ist.“ – *Erziehung*, S. 99. 100.

- b. Was werden wir ernten, wenn wir Gott über alle irdischen Dinge schätzen? Lukas 18, 29. 30.
-
-

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Was ist nötig, damit der Same wachsen kann, obwohl das Leben im Samen selbst enthalten ist? Was ist nötig, um im geistlichen Sinne zu wachsen?
2. Was sollte unsere Einstellung zum Säen des Evangeliums sein? Wie hat uns der Heiland diesbezüglich ein Beispiel gegeben?
3. Worum werden sich unsere Unterhaltungen drehen, wenn der gute Same in unserem Herzen wächst?
4. Wie stellt das Senfkorn das Wachstum im Königreich Gottes dar?
5. Was müssen wir säen, um eine unvergängliche Ernte zu empfangen?

Das Unkraut zwischen dem Weizen

„Er legte ihnen ein anderes Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte.“ (Matthäus 13, 24.)

„Viele werden im Himmel sein, von denen ihre Nachbarn es niemals erwartet hätten. Der Mensch urteilt nach dem äußeren Schein, der Herr aber beurteilt das Herz. Unkraut und Weizen müssen miteinander wachsen bis zur Ernte. Die Ernte ist das Ende der Gnadenzeit.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 44.

Zum Lesen empfohlen: Christi Gleichnisse, S. 43-46.

Sonntag

15. April

1. DAS WERK GOTTES

a. Wo wurde der gute Same gesät? Matthäus 13, 24.

„Der Acker‘, sagte Christus, ‚ist die Welt‘. Man kann jedoch davon ausgehen (engl.: man kann verstehen), dass sich dieses Gleichnis auf die Gemeinde Jesu in der Welt bezieht. Es beschreibt das, was in Beziehung zum Reiche Gottes steht, die Arbeit zur Erlösung der Menschen und diese Aufgabe wird durch die Gemeinde erfüllt. Natürlich trifft es zu, dass der Heilige Geist in aller Welt wirksam ist und überall Menschenherzen bewegt, aber innerhalb der Gemeinde müssen wir wachsen und heranreifen für den Kornspeicher Gottes.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 43.

b. Was schätzt der Herr auf dieser Welt am meisten? Sacharja 2, 12 (letzter Teil); Epheser 5, 25.

„Ich bezeuge meinen Brüdern und Schwestern, dass die Gemeinde Christi, wie geschwächt und fehlerhaft sie auch sein mag, der einzige Gegenstand auf Erden ist, dem seine größte Aufmerksamkeit gilt. Während er an die ganze Welt seine Einladung, zu ihm zu kommen und gerettet zu werden, ergehen lässt, beauftragt er seine Engel, jeder Seele Hilfe zu bringen, die sich ihm in Reue und Bußfertigkeit naht. Durch seinen Heiligen Geist befindet er sich persönlich inmitten seiner Gemeinde.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 11.

2. DAS WERK DES FEINDES VEREITELN

a. Wer ist noch damit beschäftigt, zu säen, und was sät er? Matthäus 13, 38. 39.

„Das Unkraut dagegen versinnbildet eine Klasse Menschen, die die Frucht, bzw. die Verkörperung des Irrtums oder falscher Grundsätze ist. ‚Der Feind, der es sät, ist der Teufel‘ (Matthäus 13, 39). Weder Gott noch seine Engel haben jemals Samen gesät, der Unkraut hervorbringt. Das Unkraut wird immer von Satan ausgestreut. Er ist der Feind Gottes und der Menschen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 43.

„Während der Herr wahrhaft bekehrte Seelen in die Gemeinde bringt, führt Satan unbekehrte hinein. Während Christus guten Samen sät, streut Satan Unkraut aus. Es werden fortwährend zwei gegensätzliche Einflüsse auf die Gemeindeglieder ausgeübt. Der eine Einfluss wirkt dahingehend, die Gemeinde zu reinigen, der andere, um Gottes Volk zu verderben.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 37.

b. Wann arbeitete der Feind im Gleichnis? Matthäus 13, 25. Was können wir davon lernen?

„Bei der Verkündigung des Wortes sollt ihr, liebe Geschwister, daran denken, dass ihr der Stimme Gottes durch seinen berufenen Diener lauscht. Hört aufmerksam zu! Schlaft keinen Augenblick, ihr könntet dadurch gerade die Worte verlieren, die ihr am nötigsten habt, – Worte, deren Beachtung eure Füße davor bewahren würde, verkehrte Wege einzuschlagen. Satan und seine Engel sind eifrig bemüht, die Sinne zu lähmen, damit die Mahnungen, Warnungen und Tadel nicht gehört werden, oder wenn sie gehört werden, keinen Eindruck auf das Herz machen und das Leben nicht verändern. Manchmal kann ein kleines Kind die Aufmerksamkeit der Hörer so sehr in Anspruch nehmen, dass der köstliche Same nicht auf guten Boden fällt und keine Frucht bringt. Manchmal haben junge Leute so wenig Ehrfurcht vor dem Hause Gottes und dem Gottesdienst, dass sie sich während der Predigt ständig unterhalten. Könnten sie die Engel Gottes sehen, die auf sie herabblicken und ihr Tun aufzeichnen, dann würden sie mit Scham und Abscheu vor sich selbst erfüllt werden. Gott verlangt aufmerksame Hörer. Während die Leute schliefen, kam Satan und säte sein Unkraut.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 520. 521.

c. Wie hätte dieses Werk verhindert werden können? 1. Thessalonicher 5, 5-8.

„Wenn alle wachsam und treu gewesen wären und niemand geschlafen oder etwas vernachlässigt hätte, würde der Feind nicht solch eine günstige Gelegenheit gefunden haben, Unkraut unter den Weizen zu säen. Satan schläft niemals. Er nimmt jede Gelegenheit wahr, um durch seine Helfer Irrtümer auszustreuen, die in vielen ungeheiligten Herzen aufnahmebereiten Boden finden.“ – *Zeugnisse*, Band 3, S. 123.

3. DER WEIZEN UND DAS UNKRAUT SIND VERMISCHT

- a. Was erkannten die Diener, als sich die Ähren zeigten? Matthäus 13, 26. Was schlugen sie vor, um die Reinheit der Ernte sicherzustellen? Verse 27 und 28.
-

„Es schmerzt die Diener Christi, Gläubige und Scheingläubige in der Gemeinde vermischt zu sehen. Sie möchten etwas unternehmen, um die Gemeinde zu reinigen. Wie die Knechte des Haushalters stehen sie bereit, um das Unkraut auszureißen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 44.

- b. Was befahl der Herr bezüglich des Unkrauts? Warum? Matthäus 13, 29. 30.
-

„Wie sich die Wurzeln des Unkrauts und des Getreides ineinander verschlingen, so sind auch die falschen Brüder in der Gemeinde ganz eng mit den wahren Jüngern Jesu verbunden. Falls man die Scheingläubigen, deren wahrer Charakter nicht deutlich erkennbar ist, aus der Gemeinde ausschliesse, könnten andere, die sonst standhaft geblieben wären, dadurch zum Straucheln kommen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 44. 45.

„Gott trägt in seiner Gnade und Langmut Geduld mit den Verstockten und Untreuen. Unter den erwählten Aposteln des Herrn befand sich Judas, der Verräter. Sollten wir uns deshalb wundern oder entmutigt sein, dass es Treulose unter seinen Arbeitern heutigen Tages gibt? Wenn er, der die Herzen kannte, einen tragen konnte, von dem er wusste, dass er ihn verraten würde, mit welcher Geduld sollten wir dann solche tragen, die Fehler haben?“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 502.

- c. Warum können die Worte des Hausherrn nicht benutzt werden, um solche, die offen sündigen, in der Gemeinde bleiben zu lassen? Matthäus 18, 17; 1. Korinther 5, 6. 11. 13.
-

„Als eine Gemeinde, die sich als Reformier bekennt, die die feierlichen, reinigenden Wahrheiten des Wortes Gottes hütet, müssen wir unseren jetzigen Stand noch erheblich verbessern. Unverzüglich müsst ihr gegen die Sünde und die Sünder in der Gemeinde vorgehen, damit nicht noch andere angesteckt werden. Wahrheit und Reinheit verlangen, dass wir ein gründliches Werk tun, um das Lager von den Achans zu säubern. Brüder in verantwortlicher Stellung sollten bei keinem Sünde dulden. Macht ihm klar, dass er entweder seine Sünden ablegen oder von der Gemeinde getrennt werden muss.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 155. 156.

4. IN DER GEMEINDE

- a. Wodurch wird das Werk der Trennung von Unkraut und Weizen dargestellt? Hesekiel 9, 2-4. Wann beginnt dieses Werk? Offenbarung 14, 9-13.
-
-
-

„Dann sah ich den dritten Engel. Mein begleitender Engel sagte: ‚Furchtbar ist sein Werk. Schrecklich ist seine Mission. Er ist der Engel, der den Weizen von dem Unkraut sammelt und den Weizen für die himmlische Scheune bindet oder versiegelt. Diese Dinge sollten alle Gedanken, die ganze Aufmerksamkeit beschäftigen.‘“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 111.

„Die Zeit des Gerichts ist ein feierlicher Augenblick, wenn der Herr die Seinen vom Unkraut sammelt. Solche, die Glieder der gleichen Familie waren, werden getrennt. Ein Zeichen ist den Gerechten aufgedrückt.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 200.

„Der Engel soll ein Zeichen auf die Stirn aller drücken, die von Sünde und Sündern getrennt sind, und der Engel der Vernichtung wird ihm nachfolgen und beides, Alt und Jung, erwürgen.“ – *Zeugnisse, Band 5*, S. 533.

- b. Warum ist Gott der einzige, der diejenigen richten kann, die nicht offen sündigen? Psalm 7, 10 (zweiter Teil); 44, 22; Sprüche 21, 2.
-
-
-

„Wollten wir aus der Gemeinde diejenigen auswurzeln, die wir für unechte Christen halten, würden wir sicherlich Fehler begehen. Häufig betrachten wir gerade diejenigen als hoffnungslose Fälle, die Christus an sich zieht. Handelten wir an ihnen nach unserem unvollkommenen Urteil, dann könnten wir vielleicht ihren letzten Hoffnungsschimmer auslöschen. Andererseits werden viele, die sich selbst für vorzügliche Christen halten, einst als zu leicht erfunden werden.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 44.

- c. Mit welchem Beweis wird uns gezeigt, dass das Schicksal jeder Klasse vor dem Ende der Gnadenzeit feststeht? Offenbarung 22, 11.
-
-
-

„[Es ist] ganz klar, dass sich zu keiner Zeit alle Bösen Gott zuwenden würden. Weizen und Unkraut wachsen miteinander auf bis zur Ernte. ...

Unmittelbar nach Abschluss des Evangeliumswerkes erfolgt die Trennung zwischen Guten und Bösen; damit ist dann das Schicksal der beiden Gruppen auf ewig entschieden.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 81. 82.

5. IN DER WELT

- a. **Aus welchem Grund wird der Weizen bis zum Ende mit dem Unkraut in Berührung stehen? 1. Petrus 2, 9 (zweiter Teil).**
-

„Der Tag steht uns gerade bevor, wenn die Gerechten gleich köstlichen Garben in Bündeln gebunden werden sollen für die himmlische Scheune, während die Gottlosen gleich dem Unkraut gesammelt werden für das Feuer des letzten großen Tages. Aber Weizen und Unkraut wachsen zusammen bis zur Ernte. In der Verrichtung der täglichen Pflichten werden die Gerechten bis zuletzt mit den Gottlosen in Berührung kommen. Die Kinder des Lichts sind unter den Kindern der Finsternis zerstreut, damit der Gegensatz von allen gesehen werden möge. Auf diese Weise sollen die Kinder Gottes ‚verkündigen die Tugenden des, der sie berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht‘ (1. Petrus 2, 9).“ – Zeugnisse, Band 5, S. 108. 109.

- b. **Welche große Trennung wird am Ende stattfinden? Matthäus 13, 40-43; 15, 13; 24, 31. Welches alttestamentliche Fest deutet auf diese Zeit hin? 3. Mose 23, 34.**
-

„Das Laubhüttenfest hatte aber nicht allein Erinnerungswert, sondern auch sinnbildliche Bedeutung. Es gemahnte nicht nur an die Wüstenwanderung; man feierte es auch als Erntefest nach dem Einbringen der irdischen Früchte. Und es wies hin auf den großen Tag der Welternte, wenn der Herr der Ernte seine Schnitter aussenden wird, das Unkraut in Bündeln zu sammeln für das Feuer und den Weizen einzubringen in seine Scheunen. Dann werden alle Gottlosen umkommen.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 522.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. **Wo sollen wir in unserem Glauben wachsen, und wie schickt uns der Herr Hilfe?**
2. **Wie können wir verhindern, dass Satan in unserem Herzen Unkraut sät, während wir uns in der Gemeinde befinden?**
3. **Warum sollten wir Geduld mit unseren Geschwistern haben?**
4. **Warum können wir diejenigen, die wir als Unkraut betrachten, nicht aus der Gemeinde entfernen?**
5. **Aus welchem Grund sind die Kinder des Lichts unter den Kindern der Finsternis verstreut? Gehöre ich zum Licht oder zur Finsternis?**

Der Sauerteig der Wahrheit

„Ein anderes Gleichnis redete er zu ihnen: Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteig, den ein Weib nahm und unter drei Scheffel Mehl vermengte, bis es ganz durchsäuert ward.“ (Matthäus 13, 33.)

„Verborgen im Mehl wirkt der Sauerteig so, dass er die ganze Masse durchsäuert. Genauso wirkt der Sauerteig der Wahrheit heimlich, still und stetig an der Umwandlung der Seele.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 61.

Zum Lesen empfohlen: Christi Gleichnisse, S. 59-64.

Sonntag

22. April

1. DEM KÖNIGREICH GOTTES GLEICH

a. Welche biblische Bedeutung hat der Sauerteig? Lukas 12, 1; 1. Korinther 5, 8.

„Den Juden diente der Sauerteig zuweilen als Symbol für die Sünde. Am Passahfest war das Volk angehalten, allen Sauerteig aus ihren Häusern zu entfernen, so wie sie die Sünde aus ihren Herzen entfernen sollten.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 59.

b. Welche Bedeutung gab Jesus dem Sauerteig hingegen in seinen Gleichnissen? Lukas 13, 20. 21.

„Im Gleichnis Jesu wird der Sauerteig zur Darstellung des Reiches Gottes benutzt. Er stellt die neu belebende, umgestaltende Kraft der Gnade Gottes dar.

Niemand ist so verdorben, so tief gefallen, dass ihn diese Kraft nicht mehr erreichen könnte. Jeder, der sich dem Wirken des Heiligen Geistes überlässt, wird von einem neuen Lebensprinzip durchdrungen; das verlorengegangene Ebenbild Gottes wird in der Menschheit wiederhergestellt.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 59.

2. IM BANN CHRISTI

a. Wie und aus welchem Grund will Gott unser Leben umwandeln? Römer 12, 2; Philipper 2, 5.

„Jede wahre Reformation beginnt mit der Erforschung der Seele. Wenn der Geist durch die Kraft des Heiligen Geistes gereinigt und erneuert wird, geschieht im Leben ein Wandel. ...

Würden unsre Gedanken mehr bei Christus und der himmlischen Welt verweilen, dann würden wir einen machtvollen Antrieb und starke Hilfe in unserem Glaubenskampf erhalten. Hochmut und Weltliebe werden ihre Macht über uns verlieren, wenn wir der Herrlichkeiten des besseren Landes gedenken, in dem wir bald zu Hause sein werden. Neben dem Liebreiz Christi werden alle irdischen Verlockungen ihre Anziehungskraft verlieren.“ – *Sons and Daughters of God*, S. 105.

„Sind wir mit Christus verbunden, dann haben wir auch Christi Geist. Reinheit und Liebe prägen den Charakter, Sanftmut und Wahrheit beherrschen das Leben. Sogar der Gesichtsausdruck verändert sich.

„Wenn Christus in der Seele wohnt, übt er eine umwandelnde Kraft aus, und das äußere Erscheinungsbild lässt den innewohnenden Frieden und die Freude erkennen.“ – *Reflecting Christ*, S. 104.

b. Wie will Gott unsere Denkweise ändern? 2. Korinther 3, 18; Philipper 2, 3. 4.

„Wenn wir stets auf Jesum blicken, werden wir verwandelt. Wenn sich die Gedanken ständig mit vergänglichen Dingen beschäftigen, beeinflussen diese Dinge den Charakter so sehr, dass die Herrlichkeit Gottes aus den Augen verloren und vergessen wird. Die Gelegenheiten, die wir ergreifen könnten, um mit himmlischen Wesen zu kommunizieren, werden übersehen, und das geistliche Leben stirbt.“ – *Sons and Daughters of God*, S. 105.

„Wenn wir eine Erkenntnis über Christus haben – über seine Worte, Gewohnheiten und Unterweisungslehren –, übernehmen wir die Tugenden seines Charakters, die wir so gründlich studiert haben, und werden von dem Geist erfüllt, den wir so sehr bewundert haben.“ – *Sons and Daughters of God*, S. 235.

„Wenn wir Christus zu unserem täglichen Begleiter wählen, werden wir die Mächte einer unsichtbaren Welt um uns spüren. Und schauen wir auf Jesus, so werden wir seinem Bilde ähnlich. Durch Anschauen werden wir verwandelt. Unser Wesen wird sanft, fein und edel gemacht und so auf das Königreich der Himmel zugerichtet.“ – *Das bessere Leben*, S. 71.

3. EINE HERZVERPFLANZUNG

- a. Wann beginnt der Sauerteig der Wahrheit zu wirken? Jeremia 29, 13. Wo beginnt Gott mit diesem Werk? Jeremia 24, 7; Hesekiel 11, 19.

„So wie der Sauerteig, wenn er mit dem Mehl vermischt wird, von innen nach außen hin wirksam ist, so beginnt auch die Gnade Gottes unser Leben zu verändern, indem sie das Herz erneuert. Eine rein äußerliche Veränderung genügt nicht für ein Leben im Einklang mit Gott. Viele glauben, sie könnten gute Christen werden, indem sie die eine oder andere schlechte Gewohnheit ablegen, aber sie fangen am verkehrten Ende an. Wir müssen mit der Arbeit am Herzen beginnen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 60.

„Unser ganzes Herz muss sich vor Gott demütigen, sonst kann der Wechsel nicht eintreten, der uns in den Zustand der Gottähnlichkeit zurückversetzt.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 29.

„Legt euer ganzes Wesen in die Hand Gottes, mit Seele, Körper und Geist, und entscheidet euch dafür, seine liebevollen, hingebungsbereiten Stellvertreter zu sein, die durch seinen Willen geleitet und von seinem Geist beeinflusst werden.“ – *Sons and Daughters of God*, S. 105.

- b. Beschreibe, wie der Sauerteig im Herzen wirkt. Johannes 3, 3-5.

„Ist Gottes Wahrheit der unverrückbare Grundsatz des Lebens geworden, dann wird der Mensch ‚wiedergeboren ... nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da bleibt‘ (1. Petrus 1, 23). Diese Neugeburt geschieht, wo ein Mensch Christus als das Wort Gottes annimmt. Wird die göttliche Wahrheit durch den Heiligen Geist ins Herz hineingelegt, so geht dem Menschen ein neues Verständnis auf, und Kräfte, die bis dahin schlummerten, werden zum Dienst für Gott geweckt.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 518. 519.

„Wenn Jesus von einem neuen Herzen spricht, dann meint er damit den Geist, das Leben, das ganze Sein. Ein verändertes Herz haben heißt die Neigungen von der Welt abwenden und sie auf den Herrn richten. Ein neues Herz zu haben, bedeutet einen neuen Geist, neue Ziele und neue Absichten zu haben. Und das Merkmal eines neuen Herzens, ein verändertes Leben, ein tägliches, ja stündliches Absterben der Selbstsucht und des Hochmuts. ...

In demütiger, dankbarer Abhängigkeit ihm gegenüber, der ihnen ein neues Herz schenkte, vertrauen sie auf die Hilfe des Heilandes. Der bekehrte Christ offenbart nun in seinem Leben die Frucht der Gerechtigkeit. Einst liebte er sich selbst. Weltliches Vergnügen war sein höchstes Gut. Jetzt ist das Götzenbild entthront; Gott herrscht in ihm. Die Sünden, die er früher liebte, hasst er jetzt. Standhaft und entschlossen wandelt er auf dem Weg der Gerechtigkeit.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 50-52.

4. EINE VERÄNDERUNG BEWIRKEN

- a. Was ist eines der Mittel, das Gott benutzt, um den Charakter umzuformen? Römer 10, 17; Johannes 17, 17.
-

„Der Sauerteig der Wahrheit bewirkt eine Veränderung des ganzen Menschen, der Grobschlächtige wird fein, der Raue sanftmütig und der Selbstsüchtige freigebig. Das Unreine wird rein, gewaschen in dem Blut des Lammes. Seine lebenspendende Kraft bewirkt, dass Leib, Seele und Geist mit dem göttlichen Leben in Einklang kommen. Der Mensch mit seiner menschlichen Natur erlangt Anteil am göttlichen Wesen und ehrt Christus durch einen vortrefflichen und vollkommenen Charakter. Wenn diese Wandlungen vollzogen sind, stimmen die Engel ein Loblied an. Denn Gott und Christus freuen sich über nach göttlichem Ebenbild umgebildete Menschen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 64.

„Wenn man das Wort Gottes studiert und ihm gehorcht, wirkt es in den Herzen, und alle ungeheiligten Wesenszüge werden überwunden. Der Heilige Geist überführt uns unserer Sünden, und der Glaube, der im Herzen entsteht, wirkt durch die Liebe zu Christus. Dadurch werden wir an Leib, Seele und Geist so umgewandelt, dass wir seinen Willen tun.“ – *In Heavenly Places*, S. 21.

- b. Wie bewirkt der Heilige Geist einen Lebenswandel? Johannes 3, 8. Wie kann das mit dem Werk des Sauerteigs im Mehl verglichen werden?
-

„Verborgen im Mehl wirkt der Sauerteig so, dass er die ganze Masse durchsäuert. Genauso wirkt der Sauerteig der Wahrheit heimlich, still und stetig an der Umwandlung der Seele. Die natürlichen Neigungen werden besänftigt und überwunden. Neue Gedanken, neue Gefühle und eine neue Motivation werden eingepflanzt.

Als Richtschnur für die Charakterbildung dient nun das Leben Christi. Der Geist wird verändert und die Fähigkeiten werden zu neuen Tätigkeiten erweckt. Der Mensch bekommt keine neuen Fähigkeiten, sondern die vorhandenen werden geheiligt. Das Gewissen ist aufgewacht. Uns werden Wesenszüge verliehen, die uns zum Dienst für Gott befähigen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 61.

- c. Wodurch werden unsere Entscheidungen geleitet werden, wenn unser Leben sich ändert? Johannes 8, 29.
-

„Der Kern aller Gerechtigkeit ist die Treue zu unserem Erlöser. Sie wird uns dazu führen, recht zu handeln, weil es richtig ist und weil es Gott gefällt.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 60.

5. DER SAUERTEIG WIRKT IM LEBEN

- a. Was ist ein grundlegendes Merkmal des Reiches Gottes? 1. Johannes 4, 10; Johannes 3, 16.

„Wenn wir über das Leben Christi nachsinnen, erkennen wir eine Liebe, die unermesslich ist. Wir versuchen diese Liebe zu schildern, aber unsere Sprache reicht nicht aus. Betrachten wir aber Jesu Leben auf Erden, sein Opfer für uns, seinen Dienst im Himmel als unser Fürsprecher, denken wir an die Wohnungen, die er denen bereitet, die ihn lieben, dann können wir nur ausrufen: Welch eine Höhe und Tiefe der Liebe Christi!“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 333.

- b. Wie wird sich dieses Merkmal in unserem Umgang mit anderen offenbaren? Johannes 13, 34; 1. Johannes 4, 11; Kolosser 3, 12.
-
-

„Wir sollten uns selbst vergessen ... [und] nach Gelegenheiten suchen, andere zu erfreuen und ihre Sorgen und Lasten durch Taten zarter Freundlichkeit und kleine Liebesdienste zu erleichtern und sie davon zu befreien. Diese rücksichtsvollen Gefälligkeiten, beginnend in der eigenen Familie und dann auf andere außerhalb des Familienkreises ausstrahlend, tragen zu einem glücklichen Leben bei.“ – *My Life Today*, S. 192.

„In jeder Stunde seines Erdenlebens gingen unaufhaltsame Ströme der Liebe Gottes von Jesus aus, und alle, die seines Geistes sind, werden Liebe üben, wie er sie vorlebte. Der gleiche Grundgedanke, der Jesus beseelte, wird auch sie in ihrem Handeln untereinander leiten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 677.

„Wenn Christus in uns wohnt, werden wir seine selbstlose Liebe gegen alle offenbaren, mit denen wir zu tun haben.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 166.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Welche Kraft wird im Gleichnis Christi durch den Sauerteig dargestellt?
2. Welche Auswirkung werden wir in unserer geistlichen Erfahrung beobachten, wenn sich unsere Gedanken mit Christus und dem Himmel befassen?
3. Warum wirkt ein wahrer Lebenswandel wie ein Sauerteig, der im Inneren beginnt und sich nach außen ausbreitet?
4. In welchem Sinn ändert uns der Sauerteig der Wahrheit? Was geschieht mit unseren natürlichen Neigungen? Was bedeutet diese Umwandlung?
5. Wie können wir anderen die Liebe Christi darstellen?

Erste Sabbatschulgaben

für die Missionen auf der ganzen Welt

Wir leben in den letzten Tagen der Geschichte dieses Planeten, und unser Herr hat eine lange Zeit sehnlichst darauf gewartet, uns heimzuholen. Die prophetischen Ereignisse, die sich vor unseren Augen abspielen, zeigen uns, dass die Wiederkunft Christi nahe ist. Leider hat die Evangeliumsbotschaft noch nicht alle Enden der Erde erreicht, und es hat nicht jeder Einzelne die Gelegenheit gehabt, die Wahrheit zu hören. „Bald werden die Menschen zu großen Entscheidungen gezwungen werden. Sie müssen daher Gelegenheiten erhalten, Bibelwahrheiten zu hören und zu verstehen, um sich dann weise auf die rechte Seite stellen zu können.“ – *Evangelisation*, S. 25.



Als Glieder der Leibes Christi ist es unser Vorrecht, seinen Charakter darzustellen und uns an der Evangeliumsverkündigung in der ganzen Welt zu beteiligen, indem wir unsere Zeit, Kraft und finanziellen Mittel diesem besonderen Werk widmen.

Dank der Gebete und der finanziellen Unterstützung durch unsere Glieder und Freunde werden in vielen Gegenden neue Missionen gegründet. Diese neuen Missionen benötigen immer noch unsere Unterstützung, bis sie fest gegründet sind und sich finanziell selbst unterhalten können, während auch weitere Felder erschlossen werden. Jedes Jahr sammeln wir daher besondere Gaben, um die Botschaft in vielen Teilen der Erde zu ermöglichen.

„Zu dieser Zeit sollten Vertreter der gegenwärtigen Wahrheit in jeder Stadt und in den entferntesten Teilen der Erde sein. Die ganze Erde soll mit der Herrlichkeit der göttlichen Wahrheit erleuchtet werden. Das Licht soll in allen Ländern und zu allen Völkern scheinen. Und von denjenigen, die das Licht erhalten haben, soll es weiter leuchten.“ – *Evangelisation*, S. 375.

„Missionare werden in Feldern benötigt, die bis jetzt kaum betreten wurden. Stetig öffnen sich neue Gebiete. Die Wahrheit muß in verschiedene Sprachen übersetzt werden, damit sich alle Nationen ihres reinen, lebenspendenden Einflusses erfreuen.“ – *Evangelisation*, S. 376.

Wollt ihr eure Anstrengungen mit denen der Missionare und ihren Familien vereinen, indem ihr großzügig von euren Mitteln gebt, damit die Erde von der Herrlichkeit Gottes erfüllt werden und Jesus bald kommen kann? Auf diese Weise können wir gemeinsam die Welt mit der Herrlichkeit Gottes erleuchten und Jesu Wiederkunft beschleunigen.

*Eure Geschwister von der
Missionsabteilung der Generalkonferenz*

Der Zöllner und der Pharisäer

„Darum, wer sich lässt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, dass er nicht falle.“ (1. Korinther 10, 12.)

„Nichts missfällt Gott so sehr und nichts ist der Menschenseele so gefährlich wie Stolz und Selbstgewissheit. Von allen Sünden sind sie am hoffnungslosesten und am schwersten heilbar.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 105.

Zum Lesen empfohlen: Christi Gleichnisse, S. 102-112.

Sonntag

29. April

1. GOTTESDIENST IM TEMPEL

a. Aus welchem Grund gab Jesus das Gleichnis der zwei Anbeter? Lukas 18, 9.

„[Wir] brauchen Selbsterkenntnis, die Reue in uns schafft, um Vergebung und Frieden finden zu können. ... Christus kann nur den retten, der sich für einen Sünder hält. ... Wir müssen unseren wahren Zustand kennen, anders merken wir nicht, wie sehr wir Christi Hilfe brauchen; wir müssen unsere Gefährdung erkennen; sonst eilen wir nicht nach der Zufluchtsstätte; wir müssen den Schmerz unserer Wunden fühlen, sonst sehnen wir uns nicht nach Heilung.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 108.

b. Beschreibe die zwei Männer, die im Gleichnis erwähnt werden. Lukas 18, 10-13.

„Der Pharisäer und der Zöllner stehen sinnbildlich für zwei große Menschenklassen, in die sich die Anbeter Gottes einteilen lassen. Als ihre ersten beiden Vertreter können die ersten beiden Kinder angesehen werden, die auf dieser Welt geboren wurden. Kain hielt sich selbst für gerecht und nahte sich Gott nur mit einem Dankopfer. Er bekannte keine Sünden und gab auch nicht zu, dass er Gnade brauchte. Abel dagegen brachte Blut dar, das auf das Lamm Gottes deutete. Er fühlte sich als Sünder und bekannte, dass er verloren sei; seine einzige Hoffnung war die unverdiente Liebe Gottes.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 103. 104.

2. WIE GOTT DIE SITUATION EINSCHÄTZTE

- a. Was erklärte Jesus über die zwei Männer, die im Tempel beteten? Lukas 18, 14 (erster Teil).

„Der Sünder muss den Glauben haben, der seiner eigenen Seele die Verdienste Christi zu eigen macht, um gerechtfertigt zu werden. Wir lesen, dass auch die ‚Teufel glauben und zittern‘ (Jakobus 2, 19), aber ihr Glaube bringt ihnen keine Rechtfertigung. Genauso wird auch der Glaube derjenigen, die nur eine verstandesmäßige Zustimmung gegenüber der Wahrheit haben, ihnen keine Vorzüge des Heils gewähren. Diese Art des Glaubens reicht nicht aus, denn die Wahrheit berührt das Herz nicht und führt nicht zur Umwandlung des Charakters.“ – *Selected Messages, bk. 3, S. 191. 192.*

- b. Was erkannte der Pharisäer nicht über sich selbst? Römer 3, 10-12. Wie können wir denselben Fehler machen?

„Der Pharisäer geht zum Gebet in den Tempel nicht etwa, weil er sich als Sünder fühlt und Vergebung braucht, sondern weil er sich für gerecht hält und Lob erwartet. Er betrachtet sein Gebet als eine verdienstliche Tat, die ihn vor Gott angenehm macht.“ – *Christi Gleichnisse, S. 102.*

„Viele täuschen sich hinsichtlich ihres Herzenszustandes. Sie erkennen nicht, dass das natürliche Herz sehr trügerisch und äußerst sündhaft ist. Sie hüllen sich in ihre eigene Gerechtigkeit ein und geben sich mit ihrem eigenen menschlichen Charakter zufrieden. Wie tragisch werden sie jedoch vergehen, wenn sie den göttlichen Standard nicht erreichen; denn aus eigener Kraft können sie die Forderungen Gottes nicht erfüllen.“ – *Ausgewählte Botschaften, Band 1, S. 319.*

- c. Welchen Grundsatz lehrt Jesus uns in diesem Gleichnis? Lukas 18, 14 (zweiter Teil); 1. Petrus 5, 6; Jakobus 4, 10.

„Demütigt euch, liebe Geschwister. Wenn ihr das tut, können die heiligen Engel mit euch Umgang pflegen und euch auf sicheren Grund stellen. Dann wird eure Erfahrung von Freude gezeichnet sein.“ – *This Day With God, S. 35.*

„Gott gewährt keine Vergebung, wenn die Reue keine Demut hervorbringt.“ – *Bibelkommentar, S. 486.*

3. DIE EINSTELLUNG DES ZÖLLNERS HABEN

a. Wie betrachtet Gott die Einstellung des Zöllners? Psalm 51, 19; 102, 18.

„In Gottes Augen sind Fasten und Beten, in selbstgerechtem Geist geübt, verabscheuungswürdig. Die feierliche Zusammenkunft zum Gottesdienst, der Ablauf der religiösen Handlungen, die zur Schau gestellte Demut und die großartige Opfergabe künden davon, dass der Täter dieser Werke sich selbst für gerecht hält und einen Anspruch auf das Himmelreich habe. Welch eine Täuschung! Mit unseren eigenen Werken können wir uns niemals die Seligkeit erkaufen. ...

Bevor jemand im wahrsten Sinne des Wortes ein Christusgläubiger zu sein vermag, muss er von seinem Ich frei sein. Nur aus einem Menschen, der seinem Ich entsagt hat, kann der Herr eine neue Kreatur schaffen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 267. 268.

b. Welche Erfahrung müssen wir wie der Zöllner machen, um Vergebung und Frieden zu erhalten? 1. Johannes 1, 9; Jeremia 3, 13.

„Nicht nur am Anfang des Christenlebens ist diese Selbstübergabe nötig: Bei jedem Schritt himmelwärts muss sie erneut vollzogen werden. Gute Werke, die wir tun, entspringen sämtlich einer Kraft, die außerhalb unserer selbst liegt. Deshalb ist es so wichtig, dass das Herz sich immer wieder Gott zuwendet, dass wir immer wieder aufrichtig und reuevoll unsere Sünden bekennen und unsere Seele vor ihm demütigen. Nur bei ständiger Selbstverleugnung und in Verbindung mit Christus können wir sicher wandeln.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 109.

c. Wie unterschied sich das Gebet des Zöllners vom Pharisäer? Jeremia 29, 12. 13.

„Es gibt zwei Arten des Gebets: ein formales Gebet und ein Glaubensgebet. Die Wiederholung bestimmter Ausdrücke, die zur Gewohnheit werden, wenn die Seele kein Bedürfnis empfindet – das ist ein formales Gebet. ... Wir sollten in all unseren Gebeten besonders darauf achten, unsere Herzenswünsche zu nennen und nur das zu sagen, was wir wirklich meinen. Alle schönen Worte, die uns zur Verfügung stehen, sind nicht so viel wert wie heilige Sehnsucht. Die beredtsten Gebete sind eitles Geschwätz, wenn sie nicht das Empfinden des Herzens getreu zum Ausdruck bringen. Wenn jedoch ein Gebet aus ernster Überzeugung kommt, wenn in ihm das Verlangen der Seele schlicht seinen Ausdruck findet, so, wie wir einen irdischen Freund um einen Gefallen bitten würden, von dessen Erfüllung wir überzeugt sind, so verhält es sich auch mit dem Gebet des Glaubens.“ – *My Life Today*, S. 19.

4. DIE FALLSTRICKE MEIDEN, IN DIE DER PHARISÄER FIEL

- a. Welche Gefahr droht denen, die nicht anerkennen wollen, dass sie Sünder sind? Offenbarung 3, 16. 17; Lukas 5, 31. 32.
-
-

„Wer in grobe Sünden gefallen ist, fühlt seine Schande und Armut, merkt, dass er der Gnade Christi bedarf. Hochmut und Stolz fühlen keinen Mangel; sie verschließen daher die Herzen vor Christus und seinen unendlichen Segnungen.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 20.

„Ich bin beauftragt, unseren Geschwistern zu sagen: Demütigt euch und bekennt eure Sünden. Andernfalls wird Gott euch demütigen. Die Botschaft an die Gemeinde zu Laodizea trifft vor allem auf diejenigen zu, die sie nicht auf sich selbst beziehen.“ – *Counsels to Writers and Editors*, S. 99.

- b. Was geht oft mit dieser Art des geistlichen Stolzes einher? Psalm 12, 4. Welche Gefahr besteht hier? Sprüche 26, 28 (letzter Teil); 29, 5.
-
-

„Wir müssen alles meiden, was Stolz und Eigendünkel fördern könnte; deshalb sollten wir auf keinen Fall Schmeicheleien und Lobhudeleien annehmen oder spenden: Schönrederei ist Satans Werk. Er teilt genauso gut Schmeicheleien wie Anklagen und Flüche aus, um auf diese Weise Seelen zu verderben. Wer Menschen verherrlicht, lässt sich vom Teufel als Werkzeug benutzen. Christi Diener sollten jedes Wort des Rühmens von sich weisen und nicht auf sich selbst schauen; nur Christus soll erhöht werden.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 111.

- c. Wie änderte sich die Erfahrung des Paulus, obwohl er einst ein stolzer Führer Israels war? Philipper 3, 6-9; Römer 7, 9; Galater 6, 14.
-
-

„Nach dem Buchstaben des Gesetzes beurteilt, wie es die Menschen auf das äußere Leben anwenden, hatte sich der Apostel [Paulus] der Sünde enthalten; aber als er in die Tiefe des heiligen Gesetzes eindrang und sich selbst so betrachtete, wie Gott ihn sah, demütigte er sich tief und bekannte seine Schuld.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 19.

„Je näher wir Jesus kommen, desto deutlicher werden wir die Reinheit und Herrlichkeit seines Charakters sehen und desto weniger werden wir uns selbst erhöhen wollen. Der Gegensatz zwischen seinem und unserem Charakter wird uns zu einer gründlichen Prüfung und Demütigung des Herzens führen. Je mehr wir Jesus Christus lieben, desto mehr wird das Ich gedemütigt und vergessen werden.“ – *The Upward Look*, S. 46.

5. DEMUT IN UNSEREM LEBEN ÜBEN

a. **Wie offenbarte Jesus Demut in seinem eigenen Leben? Philipper 2, 5-11.**

„Der Menschensohn demütigte sich, um zum Diener Gottes zu werden. Er ließ sich erniedrigen und opferte sich bis zum Tod auf, um denen, die an ihn glauben, Freiheit, Leben und einen Platz in seinem Königreich zu sichern. Er gab sein Leben, um viele zu erkaufen. Das sollte ausreichen, um in denen, die ständig nach der höchsten Stellung streben, Reue und Scham für ihr Benehmen hervorzurufen.“ – *This Day With God*, S. 356.

b. **Was verlangt Christus von uns? Lukas 9, 23. Welche Segnungen sind den Demütigen verheißen? Lukas 18, 14 (zweiter Teil); 1. Petrus 5, 6; Jakobus 4, 10.**

„Wer an Christus glaubt und demütig mit ihm wandelt, ... wer sieht, was er tun kann, um anderen Seelen zu helfen, sie zu segnen und zu stärken – derjenige arbeitet mit den Engeln zusammen, die den Erben des Heils dienen. Solchen gibt Jesus Gnade, Weisheit und Gerechtigkeit und macht sie zu einem Segen für alle, mit denen sie in Berührung kommen. Je geringer sie in ihren eigenen Augen sind, desto größere Segnungen werden sie vom Herrn erhalten, weil sie sich durch diese Gaben nicht erhöhen. Sie benutzen ihre Segnungen auf die rechte Weise, denn sie empfangen sie, um sie weiterzugeben.

Die dienenden Engel erhalten Anweisungen vom Thron Gottes, mit den menschlichen Werkzeugen zusammenzuarbeiten. Sie empfangen die Gnade Christi, um sie den Menschen zu geben.“ – *This Day With God*, S. 356.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. **Warum kann Christus nur diejenigen retten, die sich ihrer Sündhaftigkeit bewusst sind?**
2. **Warum kommst du in die Gemeinde?**
3. **Wie sollen wir beten?**
4. **Wie können wir geistlichen Stolz überwinden?**
5. **Warum vertraut Gott seine Segnungen den Demütigen an?**

Der verlorene Sohn

„Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden.“ (Lukas 15, 24.)

„Die Liebe des Vaters für eine gefallene Menschheit ist unbegreiflich, unbeschreiblich und unvergleichlich.“ – *God's Amazing Grace*, S. 79.

Zum Lesen empfohlen: Christi Gleichnisse, S. 137-146.

Sonntag

6. Mai

1. DER REIZ WELTLICHER VERGNÜGUNGEN

- a. Auf welche besondere Klasse von Menschen trifft das Gleichnis vom verlorenen Sohn zu, obwohl es meist mehrere Deutungen für die Gleichnisse Christi gibt? Lukas 15, 1. 2.

„Durch das Gleichnis vom verlorenen Sohn bekommen wir darüber hinaus eine Vorstellung davon, wie Gott mit Menschen verfährt, die einstmals des Vaters Liebe kannten, sich dann aber vom Versucher gefangen nehmen ließen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 137.

- b. Was verlangte der jüngere Sohn, als er von der Welt versucht wurde, und was tat der Vater? Lukas 15, 11. 12.

- c. Was war die Folge der törichten Vorstellung, die der jüngere Sohn von der Freiheit hatte? Lukas 15, 13. 14; Jeremia 17, 5. 6. Was können wir aus dieser Geschichte über Selbstsucht lernen?

„Doch wie auch immer der äußere Anschein trügen mag: Ein Leben, das das eigene Ich zum Mittelpunkt hat, ist verschwendet; wer versucht, fern von Gott zu leben, vergeudet sein Vermögen, seine besten Jahre, seine Geistes-, Herzens- und Seelenkräfte und legt alles darauf an, sich auf ewig bankrott zu richten. Wer sich von Gott trennt, um sich selbst dienen zu können, wird zum Sklaven des Mammons.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 139.

2. DIE LEERE WELTLICHER VERGNÜGUNGEN

- a. Welche Situation ergab sich, und was musste der einst gut versorgte junge Mann tun? Lukas 15, 15. 16.
-
-

„Eine große Hungersnot bricht aus; [der junge Mann im Gleichnis] fängt an zu darben und hängt sich an einen Bürger des Landes, der ihn auf den Acker schickt, die Säue zu hüten. Das war für einen Juden die gemeinste und erniedrigendste Arbeit. Der junge Mann, der sich seiner Freiheit so gerühmt hatte, ist zum Sklaven geworden, ja er ist in denkbar schlimmste Knechtschaft geraten: ‚Er wird mit den Stricken seiner Sünde gebunden‘ (Sprüche 5, 22). Vorbei ist es mit dem Glanz und Flitter, der ihn einst verführte; schwer lastet die Kette.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 138.

- b. Wie reagierte der verlorene Sohn als Folge seiner schmerzhaften und demütigenden Erfahrung auf die Kraft des Heiligen Geistes? Lukas 15, 17-19.
-
-

„Der junge Mann kehrt Schweineherde und Trebern den Rücken und macht sich auf den Heimweg. Obwohl zitternd und schwach vor Hunger, eilt er dennoch, so schnell er kann. Er hat nichts, seine Lumpen zu verbergen, doch das Elend hat jeden Stolz in ihm besiegt. Er will um den Platz eines Tagelöhners bitten, wo er einmal Sohn gewesen war.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 140.

- c. Welche Lehren gab uns Salomo, nachdem er einen Großteil seines Lebens damit verbracht hatte, Glück und Zufriedenheit im Reichtum und weltlichen Vergnügungen zu suchen? Prediger 2, 4-12. 17. 18.
-
-

„Durch eigene bittere Erfahrung lernte Salomo die Leere eines Lebens kennen, das in irdischen Dingen höchste Befriedigung sucht. Er errichtete heidnischen Göttern Altäre und erfuhr dabei nur, wie nichtig ihr Versprechen ist, der Seele Ruhe zu bringen.

In seinem späteren Leben wandte sich Salomo müde und durstig von den löchrigen Brunnen der Erde ab, um wieder vom Quell des Lebens zu trinken. Vom Geiste getrieben, zeichnete er die Geschichte seiner vergeudeteten Jahre mit ihren warnenden Lehren für die nachfolgenden Geschlechter auf. So war das Lebenswerk Salomos nicht völlig ergebnislos, obwohl die Saat, die er säte, seinem Volke eine böse Ernte einbrachte. Mit ihm selbst wenigstens kam Gott durch die Schule des Leidens zum Ziel.“ – *Erziehung*, S. 141.

3. DIE VATERLIEBE OFFENBART

- a. Was fand der verlorene Sohn, als er seinen Glauben in die Tat umsetzte und sich seinem Heim näherte? Lukas 15, 20. 21.

„Im Drange der Jugendjahre erschien dem Sohn der Vater als übermäßig streng. Wie ganz anders urteilt er jetzt!“ – *Christi Gleichnisse*, S. 141.

- b. Wie zeigte der Vater seine Liebe und sein Interesse, die er stets für seinen irrenden Sohn empfunden hatte? Lukas 15, 22-24.

„Der Vater will nicht, dass jemand über das elende Äußere des Sohnes spottet. Er nimmt seinen eigenen kostbaren Mantel von den Schultern und umhüllt damit das Jammerbild seines Sohnes, der voll Reue bekennt: ‚Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße‘ (Lukas 15, 21). Doch der Vater presst ihn an sich, führt ihn ins Haus und lässt ihn gar nicht erst um die Stelle eines Tagelöhners bitten. Als Sohn soll er geehrt werden mit dem Besten, was das Haus zu bieten hat. Die Bediensteten, Knechte und Mägde müssen ihn achten und ihm Handreichung tun.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 140. 141.

- c. Wie groß ist die Freude unseres himmlischen Vaters, wenn eine verlorene Seele heute zu ihm zurückkehrt? Zephanja 3, 17. Welchen Befehl wird er geben? Sacharja 3, 4. 5.

„Durch diesen [Erlösungsplan] wird dem Sünder seine Sünde vergeben, und schließlich wird er in den Himmel aufgenommen; nicht als ein begnadeter Angeklagter, dem man vergab, der aus der Knechtschaft entlassen wurde, der mit Argwohn betrachtet wird und dem man Freundschaft und Vertrauen nicht entgegenbringt; er wird vielmehr willkommen geheißen als ein Kind, das vollstes Vertrauen wiedererlangt. ...

Wir werden gerettet, weil Gott die durch das Blut Christi Erlösten liebt; und er will nicht nur dem reumütigen Sünder vergeben; er wird ihm nicht nur gestatten, in den Himmel einzugehen, sondern er, der Vater der Gnade, wird selbst an den Türen des Himmels warten, um uns willkommen zu heißen und uns die Tore zu den Wohnungen der Gesegneten weit zu öffnen.“ – *Bibelkommentar*, S. 501.

4. DIE LIEBE DES VATERS FÜR DEN SÜNDER

- a. Wie reagiert der Himmel, wenn ein Sünder zu Gott zurückkehrt? Lukas 15, 7.
-
-

„Der gefallene Mensch soll lernen, dass unser himmlischer Vater erst dann zufrieden ist, wenn seine Liebe den reuigen, durch das Verdienst des unbefleckten Lammes Gottes umgewandelten Sünder umfassen kann.“ – *God's Amazing Grace*, S. 99.

- b. Wie tief ist die Liebe Gottes für den Menschen, und was tut er deshalb? Jeremia 31, 3; Johannes 3, 16; 12, 32.
-
-
-

„Während der Sünder noch weit von dem Hause des Vaters entfernt ist, während er noch im Sündenlande seine Güter verprasst, sehnt sich das Vaterherz schon nach ihm. Jedes Verlangen nach Rückkehr zu Gott ist nichts anderes als die mahnende Stimme seines Geistes, die werbend, bittend, den verlorenen Sohn ans Vaterherz ziehend, ans Herz der Liebe zurückbringen will.

Können wir trotz dieser köstlichen Verheißungen der Bibel noch zweifeln? Ist's möglich, zu glauben, dass der Ewigtreue, arme, sündige Menschen, wenn sie umkehren und ihren Sünden absagen, zurückhält, sich ihm reumütig zu Füßen zu werfen? Hinweg mit derartigen Gedanken! Nichts ist uns schädlicher als eine solche Vorstellung von unserm himmlischen Vater. Er hasst die Sünde, aber er liebt den Sünder und hat sich selbst in Christus gegeben, auf dass alle, die wollen, gerettet werden und die Fülle des Segens in dem Königreiche des Lichts genießen.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 38. 39.

- c. Wie möchte Gott diese Liebe heute in unserem eigenen Leben dargestellt sehen? 1. Johannes 4, 20. 21.
-
-

„Füllt der himmlische Grundsatz ewiger Liebe das Herz, wird sie auf andere überfließen, nicht etwa weil man von ihnen eine Gunst empfangen hat, sondern weil die Liebe der Grundsatz des Handelns ist, den Charakter formt, die Impulse beherrscht, die Leidenschaften unterwirft, Feindschaft unterdrückt und die Neigungen erhebt und veredelt. Diese Liebe beschränkt sich nicht auf ‚mich und die Meinen‘, sondern ist so weit wie die Welt, so hoch wie der Himmel und in Harmonie mit den Engeln. Wird diese Liebe in der Seele gehegt, versüßt sie das ganze Leben und verbreitet überall einen veredelnden Einfluss.“ – *Zeugnisse*, Band 4, S. 245.

5. EINE WARNUNG FÜR DIE SELBSTGERECHTEN

- a. **Worum sorgte sich der selbstgerechte ältere Sohn am meisten? Lukas 15, 29. 30.**

„Der ältere Sohn stellt die unbußfertigen Juden zur Zeit Jesu und die Pharisäer zu allen Zeiten dar, die mit Verachtung auf vermeintliche Zöllner und Sünder herabblicken. Weil sie selbst in ihren Lastern nie allzu ausschweifend waren, rühmen sie sich ihrer Gerechtigkeit. ... Wie der ältere Sohn, so durften sie bestimmte gottgegebene Vorrechte genießen. Indes, wenn sie sich auch Söhne im Hause Gottes nannten, so hatten sie doch den Geist des Mietlings. Ihre Werke taten sie nicht aus Liebe, sondern um der Belohnung willen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 144.

- b. **Wozu rief der Vater den älteren Bruder auf? Lukas 15, 31. 32.**

„Die Einsprüche, die im Gleichnis der Vater dem älteren Sohn gegenüber erhebt, machen deutlich, wie liebevoll und schonend Gott die Pharisäer zurechtweist: ‚Alles, was mein ist, das ist dein‘, nicht als Lohn, sondern als Geschenk. Wie der verlorene Sohn kannst du es nur als unverdiente Liebesgabe vom Vater bekommen.

Selbstgerechtigkeit verführt nicht nur dazu, falsche Gottesvorstellungen zu verbreiten, sondern macht auch hartherzig und überkritisch im Umgang mit dem Bruder. Der ältere Sohn betrachtet den Heimgekommenen voll Egoismus und Neid, bereit, ihn stets und ständig zu bekritteln und aus dem geringfügigsten Anlass heraus anzuschwärzen. Ihm kommt es darauf an, jeden Fehler aufzudecken, jede Kleinigkeit aufzubauschen, um so die eigne Unversöhnlichkeit rechtfertigen zu können. Viele handeln heute ebenso: Wenn jemand seine ersten Kämpfe gegen eine ganze Flut von Versuchungen ausficht, stehen sie nörgelnd und anklagend daneben.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 145.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Welche Lehre wird uns im Gleichnis vom verlorenen Sohn gegeben?
2. Inwiefern ist ein Leben in Sünde in Wirklichkeit ein Leben in Gefangenschaft?
3. Wie empfängt Gott den Sünder, der zu ihm zurückkehrt?
4. Wie zieht der Vater den Sünder zu sich heran?
5. In welcher Weise können wir uns wie der ältere Sohn in diesem Gleichnis verhalten?

Der Feigenbaum

„Ich sage: Nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.“ (Lukas 13, 5.)

„Der Wille des Herrn ist es, dass niemand umkommt, sondern dass alle zu ihm kommen und gerettet werden. Anstatt dass ihre Seele durch seine Liebe erweicht und sich seiner Kontrolle unterwirft, neigen viele, die er liebt und denen er seine Gnade erweist, zu einem umso stureren Widerstand. Ach, wenn Menschen doch bedächten, dass die Vergebung Gottes Grenzen hat!“ – *The Review and Herald*, 7. Dezember 1897.

Zum Lesen empfohlen: Christi Gleichnisse, S. 147-152.

Sonntag

13. Mai

1. EIN MOTIV FÜR EIN GLEICHNIS

- a. Welches Ereignis, das gerade in Jerusalem stattgefunden hatte, war ein Motiv für das Gleichnis vom Feigenbaum? Lukas 13, 1.

„Von seinen Zuhörern erfuhr Jesus von einem Ereignis, das gerade große Aufregung verursachte: Einige Maßnahmen des Pontius Pilatus, des Statthalters von Judäa, hatten das Volk schon gekränkt und einen Aufstand in Jerusalem heraufbeschworen. Pilatus hatte ihn gewaltsam unterdrücken wollen; dabei waren römische Soldaten bis in den Tempelvorhof gedrungen, wo sie mehrere galiläische Pilger beim Schlachten der Opfertiere überfallen und getötet hatten.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 147.

- b. Was zeigt uns, dass die Juden Unglück als Strafe für ihre Sünden sahen? Lukas 13, 2. 4.

„Die Juden glaubten, jedes erlittene Unheil sei eine göttliche Strafe für begangene Sünden. Die Leute, die von der Gewalttat der Römer berichteten, waren insgeheim befriedigt: aus ihrem eigenen Glück glaubten sie schließen zu können, sie seien viel besser und darum Gott angenehmer als jene Galiläer.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 147. 148.

2. EINE WARNUNG UND EIN AUFRUF

a. Welche Warnung und welchen Aufruf verband Jesus mit seiner Antwort? Lukas 13, 3-5.

„Während Jesus zu den Jüngern und der Volksmenge predigte, sah er mit prophetischem Blick Jerusalem von Heeren belagert, hörte er das Geräusch der anrückenden Feinde und schaute die Tausende und aber Tausende, die bei der Belagerung ihr Leben lassen würden. Viele Juden wurden später, wie jene Galiläer, in den Vorhöfen des Tempels beim Opfern erschlagen. Durch die Heimsuchungen, die wenige einzelne betroffen hatten, wollte Gott das ganze Volk warnen, das ohne Ausnahme schuldig war. ‚So ihr euch nicht bessert‘, sprach Jesus, ‚werdet ihr alle auch also umkommen‘ (Lukas 13, 5). Eine kleine Weile sollte die Gnadenzeit noch dauern; noch hatten die Menschen Zeit, zu erkennen, was ihrem Frieden dienlich sei.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 148.

b. Was verband Jesus in seinen Lehren mit der Warnung vor dem Gericht? Lukas 9, 56; Johannes 3, 17.

„In seinen Lehren verband Christus die Warnung vor dem Endgericht stets mit der Aufforderung, Gottes Gnade anzunehmen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 147.

c. Welchen Aufruf richtet Gott heute an uns? Hesekiel 18, 31; 33, 11.

„Die Wiedergeburt ist der einzige Weg, auf dem wir in die Stadt Gottes gelangen können. Der Weg ist schmal, und die Pforte ist eng, durch die wir eintreten. Auf diesen Weg müssen wir Männer, Frauen und Kinder führen und sie lehren, dass sie ein neues Herz und einen neuen Geist haben müssen, um gerettet zu werden. Alte, ererbte Wesenszüge müssen überwunden, die natürlichen Triebe der Seele umgewandelt werden. Jeder Trug, jeder Täuschungsversuch, alle üble Nachrede muss verschwinden. Das neue Leben, das die Menschen zu Ebenbildern Christi macht, muss sich in unserm Tun und Lassen bekunden. Wir müssen sozusagen gegen den Strom des Bösen schwimmen.“ – *This Day With God*, S. 108.

„Der Herr sucht zu retten, nicht zu zerstören. Seine Freude besteht darin, Sünder selig zu machen. ‚So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr: ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen.‘ (Hesekiel 33, 11.) Durch Warnungen und Bit-ten fordert er die Abtrünnigen auf, ihr sündiges Treiben einzustellen und sich zu ihm zu kehren, damit sie leben.“ – *Propheten und Könige*, S. 71.

3. EIN SYMBOLISCHER BAUM

- a. Welches Gleichnis erzählte Jesus seinen Zuhörern, um diese Warnung und diesen Aufruf zu unterstreichen? Lukas 13, 6. 7. In welchem Sinn war der unfruchtbare Feigenbaum ein passendes Symbol für das jüdische Volk? Hosea 10, 1.
-
-

„Die Juden stellten in den Tagen Jesu ihre Frömmigkeit viel offener zur Schau als in älteren Zeiten, und das, obwohl sie gerade damals viel weniger vom Geist Gottes besaßen. ...

Gott, offenbart in seinem Sohn, hatte Früchte gesucht, aber keine gefunden. Israel hinderte das Land. Schon sein bloßes Dasein war ein Unglück, nahm es doch im Weinberg den Platz weg, auf dem ein fruchtbringender Baum gedeihen könnte; es raubte der Welt die Segnungen, die Gott ihr geben wollte. Seit langem hatten die Israeliten Gott vor den Heiden in falschem Licht erscheinen lassen: Sie waren also nicht nur nutzlos, sondern geradezu ein Hindernis. Ihre Religion war weitgehend irreführend und bewirkte Verderben statt Erlösung.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 149.

- b. Woran erkennen wir, dass die Schuld für ihr Versagen bei ihnen selbst lag? Apostelgeschichte 7, 51-53.
-
-

- c. Wie können auch wir dem unfruchtbaren Feigenbaum gleichen? Johannes 15, 4. 5.
-
-

„Wie der stolze Feigenbaum können auch wir mit Blättern bedeckt sein, aber keine Frucht tragen. Wir wissen, dass die Wahrheit, die uns gegeben wurde, fester steht als die ewigen Berge. Wie viele von uns sind aber bereit, an der Theorie dieser Wahrheit festzuhalten, ohne einen Beweis, dass Christus in ihnen wohnt und sie in ihm? Wie viele begnügen sich damit, Tag um Tag ohne eine Erfahrung eines solchen heiligenden Einflusses auf ihr Herz leben, welche zu guten Werke führen würde. ...

Wir sollen nicht nur an der Wahrheit festhalten, sondern von ihr ergriffen werden. Dann hätten wir die Wahrheit und würden in ihr weilen. Wenn das der Fall ist, werden unser Leben und unser Charakter offenbaren, dass die Wahrheit etwas in uns bewirkt: Sie heiligt uns und bereitet uns auf die Gesellschaft himmlischer Engel im Königreich der Herrlichkeit vor. Diese Wahrheit hat ihren Ursprung im Himmel, und wenn wir diese Religion in unserem Herzen weilen lassen, beginnt sie ein Werk der Reinigung und Veredelung.“ – *The Signs of the Times*, 9. Mai 1878.

4. EINE ZUSÄTZLICHE GNADENZEIT

a. Wie flehte der Weingärtner den Besitzer des Weinbergs an? Lukas 13, 8.

b. Welche Parallele kann zwischen den Tagen vor der Vernichtung Jerusalems und den Tagen vor dem Ende der Menschheit gezogen werden?
2. Petrus 3, 9. 10.

„O die kostbare Langmut unseres gnädigen Heilands! Ach, wenn doch jeder kostbare Jugendliche den Wert der Seele schätzen würde, die durch einen unermesslichen Preis auf Golgatha erkaufte wurde! Wenn doch jeder Einzelne die Fähigkeiten richtig einschätzen würde, die Gott ihm gegeben hat! Durch Christus kannst du die Leiter des Fortschritts erklimmen und jede Fähigkeit und Kraft der Kontrolle Jesu unterwerfen. ... Im Geist, in Gedanken, im Wort und im Handeln kannst du zeigen, dass du vom Geist Christi bewegt wirst. Dein Leben wird so einen Einfluss auf andere ausüben.

Wir leben in einer allzu ernsten Zeit der Weltgeschichte, um gleichgültig oder nachlässig zu sein. ... Du musst beten, glauben und gehorchen. Aus deiner eigenen Kraft kannst du nichts erreichen, aber in der Gnade Jesu Christi kannst du deine Kraft auf solch eine Weise verwenden, dass du in deiner eigenen Seele das größte Wohl verspürst und anderen Seelen den größten Segen bringst. Halte an Jesus fest, und verrichte fleißig die Werke Christi. Dann wirst du schließlich deine ewige Belohnung erhalten.“ – *Sons and Daughters of God*, S. 118.

c. Wie zeigte Jesus den Juden letztendlich, dass sie als Volk ihr eigenes Schicksal bestimmt hatten? Lukas 13, 9.

„Jesus erwähnte in dem Gleichnis nicht, welchen Erfolg der Winzer mit seinen Bemühungen hatte. Diese Frage blieb offen. Der Ausgang der Geschichte hing von den Menschen ab, die den Worten Jesu lauschten. Ihnen galt die Warnung: ‚... wenn aber nicht, so hau ihn ab‘ (Lukas 13,9). Von ihnen also hing es ab, ob diese unwiderruflichen Worte einst gesprochen werden würden. Der Tag des Zorns war nahe, und mit den Heimsuchungen, die Israel bereits befallen hatten, warnte der Herr des Weinberges in gnädiger Weise das Volk vor der Vernichtung des unfruchtbaren Baumes.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 150.

5. EINE WARNUNG FÜR UNS HEUTE

- a. Welche Warnung sollten diejenigen aus diesem Gleichnis ziehen, die an die dreifache Engelbotschaft glauben? Wie bemüht sich der Herr immer noch um uns? Jesaja 27, 2-4; Hosea 11, 8 (erster Teil).
-
-
-

„Bis in unser Zeitalter ist diese Warnung lebendig geblieben. Gleichst du, sorgloses Herz, einem nutzlosen Baum im Weinberg des Herrn? Wird der Verdammungsspruch, wenn er in Kürze fällt, auch dir gelten? Wie lange nimmst du schon die Gaben Gottes als selbstverständlich hin? Und wie lange lässt du ihn schon auf die Erwidderung seiner Liebe warten? Es ist eine große Ehre, in seinem Weinberg gepflanzt zu sein und unter der Obhut des Gärtners zu stehen! Wie oft hat die frohe Botschaft von der Güte Gottes dein Herz berührt! Du hast den Namen Christi angenommen, bist äußerlich Glied der Gemeinde, die sein Leib ist, und weißt dennoch ganz genau, dass dir die lebendige Verbindung mit der Quelle der Liebe fehlt. Dich durchfließt nicht der Strom seines Lebens, und die Gnadengaben seines Wesens bekunden sich in deinem Leben nicht als ‚Frucht des Geistes‘.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 150. 151.

- b. Welches Urteil wird schließlich über diejenigen ergehen, die nicht auf Gottes Fürsorge und Bemühungen reagieren? Hosea 4, 17; Offenbarung 3, 16.
-
-

„Ein Herz, das auf das Wirken Gottes nicht eingeht, verhärtet so sehr, dass es zuletzt dem Einfluss des Heiligen Geistes überhaupt nicht mehr zugänglich ist. Dann heißt es: ‚So hau ihn ab! Was nimmt er dem Boden die Kraft?‘ (Lukas 13,7).“ – *Christi Gleichnisse*, S. 152.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Warum freuten sich die Juden im Geheimen, wenn sie über ein Unglück sprachen?
2. Wie müssen wir uns ändern, um zu erneuerten, fruchtbaren Bäumen im Garten Gottes zu werden?
3. Wie wirkt es sich auf die Welt um uns herum aus, wenn wir in unserem Leben keine Früchte bringen? Was sagt das über unsere Religion aus?
4. Welche Verbindung besteht zwischen der Art, wie wir unsere gottgegebenen Kräfte nutzen, und der Frucht, die wir in unserem Leben bringen?
5. Wie können wir Gemeindeglieder und gleichzeitig doch fruchtlose Bäume im Weinberg Gottes sein?

Ohne ein hochzeitliches Kleid

„Und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du hereingekommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte.“ (Matthäus 22, 12.)

„Das Gleichnis vom hochzeitlichen Kleid birgt für uns eine höchst bedeutende Lehre: Die Hochzeit stellt die Vereinigung des Menschen mit Gott dar; das hochzeitliche Kleid versinnbildet den Charakter, der würdig macht, als Gast an der Hochzeit teilzunehmen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 220.

Zum Lesen empfohlen: Christi Gleichnisse, S. 220-229.

Sonntag

20. Mai

1. ZUR KÖNIGLICHEN HOCHZEIT EINGELADEN

a. In wessen Namen geht im Gleichnis vom hochzeitlichen Kleid die Einladung aus? Wie lautet die Antwort der Eingeladenen? Matthäus 22, 2. 3.

b. Wie wurde die königliche Einladung beim zweiten Mal angenommen? Matthäus 22, 4-6.

„Wie im Gleichnis vom großen Abendmahl, so geht es auch [im Gleichnis vom hochzeitlichen Kleid] darum, wie die Evangeliumseinladung vom jüdischen Volk zurückgewiesen wurde und wie der gnadenvolle Ruf an die Heiden erging. Doch das vorliegende Gleichnis zeigt viel krasser, wie schlimm die zuerst geladenen Gäste sich vergehen und wie hart sie bestraft werden. Die Einladung geht von einem König aus, also von jemandem, der Befehlsgewalt hat. Sie ist eine hohe Ehre, und dennoch weiß niemand sie zu schätzen. Man verachtet die Autorität des Königs.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 220.

c. Was befahl der König, mit denjenigen zu tun, die seine Einladung verschmäht hatten? Matthäus 22, 7.

2. GÄSTE WERDEN GESUCHT

- a. Wer wurde dann zum Hochzeitsmahl eingeladen? Matthäus 22, 8-10. Was sagt uns dieser Ruf über diejenigen, die die Evangeliumseinladung annehmen? Matthäus 7, 21; Jakobus 1, 22; Johannes 3, 5.
-
-
-

„Die Erstgeladenen hatten geglaubt, es sich nicht leisten zu können, weltliche Vorteile um des königlichen Mahles willen daranzugeben. Einige von denen, die später kamen, wollten mit ihrer Teilnahme nur sich selbst nützen. Sie wollten einmal gut speisen; den König zu ehren, daran dachten sie nicht.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 221. 222.

„Wir dürfen uns nicht davon überwältigen lassen, dass Gut und Böse in der Gemeinde versammelt sind. Judas gehörte zu den Jüngern. Er hatte jedes Vorrecht, das ein Mensch genießen konnte. Obwohl er die Wahrheit und die deutlich erklärten Grundsätze gehört hatte, wusste Christus, dass er die Wahrheit nicht angenommen hatte. Er nahm die Wahrheit nicht in sich auf. Sie wurde nicht zu einem Teil seines Wesens. Weiterhin setzten sich seine alten Gewohnheiten durch. Christus unternahm aber nichts Zwingendes, um Judas aus seiner Jüngerschaft zu entfernen.

Es kommt eine Zeit, wenn diejenigen offenbar werden, die sich zwar der Gemeinde angeschlossen haben, die aber nicht eins mit Christus sind.“ – *The Review and Herald*, 7. Februar 1899.

- b. Was geschah, als der König zum Festmahl kam, um die Gäste zu prüfen? Matthäus 22, 11.
-
-

„Jedem war ein hochzeitliches Kleid zur Verfügung gestellt worden, ein Geschenk des Königs. Die Geladenen, die es trugen, bezeugten damit ihrem Gastgeber ihre Hochachtung. Nun war da auch ein Mann, der sein gewöhnliches Alltagsgewand trug. Er ... verschmähte das Kleid, das der König ihm unter hohen Kosten zur Verfügung stellte. Welch eine Beleidigung seines Herrn!“ – *Christi Gleichnisse*, S. 222.

- c. Was sagte der König zum Mann, der ohne sein hochzeitliches Kleid erschienen war? Matthäus 22, 12-14.
-
-

„Viele hören die Gnadeneinladung, werden geprüft und erprobt; aber nur wenige empfangen das Siegel des lebendigen Gottes. Nur wenige werden sich erniedrigen wie ein kleines Kind, damit sie ins Königreich des Himmels eingehen können.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 58.

3. DAS UNTERSUCHUNGSWERK

a. Was wird durch die Prüfung der Gäste dargestellt? Daniel 7, 9. 10.

„Die Prüfung der Festgäste durch den König versinnbildlicht ein Gericht. Die Gäste beim Evangeliumsfest sind die Menschen, die bekennen, Gott zu dienen, und deren Namen im Lebensbuch geschrieben stehen. Aber nicht alle, die sich als Christen ausgeben, sind wahre Jünger. Ehe die endgültige Belohnung ausgeteilt werden kann, muss festgestellt werden, wer wirklich würdig ist, am Erbe der Gerechten teilzuhaben. Diese Entscheidung muss vor dem zweiten Kommen Christi bereits getroffen sein; denn dann kommt er, ‚einem jeden zu geben, wie seine Werke sind‘, und sein Lohn ist mit ihm (Offenbarung 22, 12). Schon vor seiner Ankunft also werden Charakter und Werke eines jeden Menschen so sorgfältig geprüft sein, dass jedem Nachfolger Christi der Lohn nach Maßgabe seiner Werke zugeteilt werden kann.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 222.

b. Was wird durch die Einladung des Königs dargestellt, da ja dieses Gleichnis offensichtlich auf das gegenwärtige Untersuchungsgericht hinweist? Offenbarung 3, 20. 21. Was sagen viele durch ihre Handlungen? Vers 17.

„Der Mann, der ohne Feierkleid zum Fest kam, versinnbildlicht die Situation vieler unserer Zeitgenossen, die sich zwar als Christen bekennen und Anspruch auf die Segnungen und Vorrechte des Evangeliums erheben, trotzdem aber nicht die Notwendigkeit einer Charakterumwandlung empfinden. Nie haben sie wirkliche Sündenreue gefühlt. Sie merken überhaupt nicht, dass sie Christus brauchen und dass sie an ihn glauben müssen. Weder ihre ererbten noch ihre angewöhnten Sündenneigungen haben sie überwunden. Trotzdem sind sie davon überzeugt, dass sie aus sich heraus gut genug seien, und sie verlassen sich auf ihre eigenen Verdienste statt auf Christus. Sie kommen zum Mahl als bloße Hörer des Wortes und ohne das Gewand der Gerechtigkeit Christi.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 226.

„Jede Warnung, Zurechtweisung und dringende Aufforderung, die im Worte Gottes oder durch seine Boten ausgesprochen wurde, ist ein Anklopfen an der Tür des Herzens. Es ist die Stimme Jesu, die um Einlass bittet. Mit jedem Klopfen, das unbeachtet bleibt, wird die Neigung, zu öffnen, schwächer. Wenn die vom Heiligen Geist ausgehenden Wirkungen heute missachtet werden, werden sie morgen nicht mehr so stark sein. Das Herz wird weniger empfänglich und verfällt einem gefährlichen Zustand, in dem es sich nicht der Kürze des Lebens und der dann folgenden großen Ewigkeit bewusst ist.“ – *Das Leben Jesu*, S. 486.

4. EIN HIMMLISCHES KLEID BESITZEN

- a. Was ist dieses hochzeitliche Kleid, das alle haben müssen, wenn sie am Hochzeitsmahl im Himmel teilnehmen wollen? Offenbarung 19, 7. 8.

„Das hochzeitliche Kleid im Gleichnis stellt den reinen, fleckenlosen Charakter dar, den Christi wahre Nachfolger besitzen werden. ... [Es ist] die Gerechtigkeit Christi, sein in jeder Weise untadeliger Charakter, wird durch den Glauben all denen verliehen, die Jesus als ihren persönlichen Heiland annehmen. ...

Ein solches Gewand, gefertigt auf dem Webstuhl des Himmels, enthält nicht einen Faden menschlicher Erfindung. Als Christus Mensch war, entwickelte er einen schlechthin vollkommenen Charakter; diesen Charakter will er uns verleihen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 222. 223.

- b. Wie erhalten wir einen gerechten Charakter? Jesaja 55, 1; Matthäus 5, 6.

„Wer Christus annimmt, empfängt mit ihm auch die Kraft, das Leben Christi zu leben.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 225.

„Gerechtigkeit wird nicht durch besondere Anstrengungen oder mühevollen Arbeit, auch nicht durch Gaben oder Opfer erworben, sondern sie ist eine freie Gabe, die jeder hungernden und dürstenden Seele geschenkt wird.“ – *Gedanken vom Berg der Seligpreisungen*, S. 19.

- c. Was beinhaltet diese Gerechtigkeit? 1. Johannes 3, 7. 24; Johannes 15, 5.

„Gerechtigkeit heißt Recht tun. Nach seinen Taten wird jedermann gerichtet werden; denn sein Charakter zeigt sich in ihnen. Die Werke beweisen, ob der Glaube echt ist. ...

Selbst wenn wir glauben, dass der Name Jesu der einzige unter dem Himmel ist, durch den der Mensch errettet werden kann, so bedeutet das noch keineswegs, dass wir Christus auch zu unserem persönlichen Heiland gemacht haben. Es genügt nicht, der Theorie der Wahrheit zuzustimmen, sich zum Glauben an Christus zu bekennen und in die Gemeindeliste eingetragen zu sein. ‚Wer seine Gebote hält, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Und daran erkennen wir, dass er in uns bleibt: an dem Geist, den er uns gegeben hat‘ (1. Johannes 3, 24). ‚Und daran merken wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten‘ (1. Johannes 2, 3). Das ist der Beweis wahrer Bekehrung. Wozu wir uns bekennen, gilt gar nichts, wenn wir nicht Christus durch Werke der Gerechtigkeit offenbaren.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 224.

5. EINE GESEGNETE ERFAHRUNG

- a. Beschreibe die herrliche Erfahrung derjenigen, die das Angebot Christi in Offenbarung 3, 18 annehmen. Offenbarung 19, 8. 9.
-
-
-

„Den geprüften, erprobten und treuen Kindern Gottes wird das fleckenlose Kleid der Gerechtigkeit Christi angelegt. Man kleidet die verachteten Übriggebliebenen in herrliche Gewänder, die nie mehr durch die Verderbnis der Welt beschmutzt werden sollen. Ihre Namen sind im Lebensbuch vermerkt. Sie haben den Ränken des Betrügers widerstanden ...

Diese [Gläubigen] sind es, die mit dem Lamm auf dem Berge Zion stehen und auf deren Stirnen der Name des Vaters geschrieben ist. Sie singen das neue Lied vor dem Thron, jenes Lied, das niemand lernen kann als die Hundertvier- undvierzigtausend, die von der Erde erkauf worden sind.“ – *Propheten und Könige*, S. 414. 415.

- b. Welche Erfahrung Christi, die er auf dieser Erde hatte, können auch wir heute haben? Psalm 40, 9; Johannes 15, 10.
-
-
-

„Durch seinen vollkommenen Gehorsam machte [Christus] es jedem Menschen möglich, Gottes Gebote zu befolgen. Wenn wir uns Christus unterwerfen, dann vereint sich unser Herz mit dem seinen, dann geht unser Wille in dem seinen auf, dann stimmt unser Geist mit seinem Geist völlig überein; dann kreisen unsere Gedanken nur noch um ihn, und wir leben sein Leben. Das bedeutet der Ausdruck ‚mit dem Gewand seiner Gerechtigkeit bekleidet sein‘.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 224.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wie können wir den König ehren, wenn er uns dazu einlädt, unsere Menschlichkeit mit seiner Göttlichkeit zu verbinden?
2. Wie gleichen wir manchmal denen, die die königliche Einladung zwar annehmen, es aber aus einem falschen Beweggrund tun?
3. Wie klopft Jesus an die Herzenstür, und was wünscht er sich dabei?
4. Was wird durch das hochzeitliche Kleid versinnbildet? Woran erkennen wir, ob wir es tragen?
5. Was bedeutet es, mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet zu sein?

Erste Sabbatschulgaben

für eine Gemeinde in Thoothukudi,
Indien

Indien ist eine Bundesrepublik mit ungefähr 1,3 Milliarden Einwohnern und flächenmäßig das siebtgrößte Land der Welt. Es besteht aus 29 Bundesstaaten und sieben Unionsterritorien. Indiens Küstenlinie ist insgesamt über siebentausend Kilometer lang.



Thoothukudi ist eine wichtige Hafenstadt an der indischen Küste in der Nähe von Kanyakumari (Kap Komorin), dem südlichsten Punkt des indischen Subkontinents.

Im Jahr 2007 besuchten die Geschwister aus der südindischen Unionsmission einige adventistische Geschwister und ihre Familien, die ein großes Interesse an der gegenwärtigen Wahrheit gezeigt hatten. Nachdem sie die Botschaft der Erweckung und Reformation gehört und studiert hatten, schlossen sich elf Seelen der Reformationsbewegung an. Seitdem ist das Werk gewachsen, und die Reformationsbotschaft hat einige Nachbardörfer erreicht.

Die Geschwister in Thoothukudi haben sich an einem gemieteten Platz versammelt. Trotz unserer finanziellen Einschränkungen waren wir imstande, ein Stück Land zu kaufen, wo wir dem Herrn ein Denkmal errichten können. Jetzt benötigen wir die Hilfe der Kinder Gottes auf der ganzen Welt, um den angestrebten Bau eines Gemeindehauses zu verwirklichen.

Daher bitten wir all unsere Brüder, Schwestern und Freunde auf der ganzen Welt, die unsere Reformationsbotschaft schätzen und nach ihr leben, mit euren Gaben für dieses Bauprojekt besonders großzügig zu sein. Wir bitten auch um eure ersten Gebete, damit dieses Projekt zur Ehre und Herrlichkeit Gottes fertiggestellt werden kann.

„Gott hat allen, die an ihn glauben, eine Bürde für die Gründung neuer Gemeinden auferlegt, sodass Männer und Frauen gelehrt werden können, wie sie die ihnen anvertrauten Fähigkeiten zur Herrlichkeit Gottes anwenden können. Er hat die Menschen zu seinen Haushaltern gemacht. Die Mittel in ihrem Besitz sollen sie gerne und großzügig für den Fortschritt der Gerechtigkeit und Wahrheit anwenden. Sie sollen die ihnen anvertrauten Talente für den Aufbau seines Werkes und die Ausbreitung seines Königreiches nutzen.“

– *Medical Ministry, S. 315.*

Wir danken unseren Geschwistern weltweit im Voraus dafür, dass sie ihre Herzen öffnen und reichlich für diesen Gemeindebau geben, und beten, dass der Herr alle mit guter Gesundheit und vollen Schatzkammern segnet. Amen.

Eure Geschwister aus Thoothukudi

Der reiche Mann und Lazarus

„Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, wenn jemand von den Toten aufstünde.“ (Lukas 16, 31.)

„Die Armen an Gütern dieser Welt, die Gott vertrauen und ihr Leid geduldig tragen, werden einst hoch erhöht werden über jene, die heute die höchsten Ehren empfangen, welche die Welt bietet, aber ihr Leben nicht Gott geweiht haben.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 181.

Zum Lesen empfohlen: Christi Gleichnisse, S. 181-190.

Sonntag

27. Mai

1. DAS SCHICKSAL IST BEIM TOD ENTSCHIEDEN

- a. Welches Gleichnis zeigt uns, dass die Zukunft eines Menschen entsprechend seiner Lebensweise beim Tod entschieden ist? Erkläre den Unterschied zwischen den zwei Männern und welche Lehre wir daraus ziehen können. Lukas 16, 19-21.

„Im Gleichnis vom reichen Mann und vom armen Lazarus zeigt Christus, dass die Menschen in diesem Leben über ihr ewiges Schicksal entscheiden. ... Wer die dargebotenen Gelegenheiten für eigennützige Zwecke missbraucht, schneidet sich selbst vom ewigen Leben ab; solchen Menschen wird keine zweite Gnadenzeit gewährt. In eigener freier Entscheidung haben sie eine unüberwindliche Kluft zwischen sich und ihrem Gott geschaffen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 181.

- b. Was geschah am Ende sowohl mit dem Bettler als auch dem reichen Mann? Lukas 16, 22.

„Der Arme ertrug Tag um Tag geduldig und ohne Klage seine Leiden. Schließlich starb er und wurde begraben, von niemandem beweint. Doch weil er durch sein geduldiges Leiden für Christus gezeugt und sich in seinem Glauben bewährt hatte, wurde er, wie es in dem Gleichnis heißt, nach dem Tode von den Engeln in Abrahams Schoß getragen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 182.

2. FALSCHEN ANSICHTEN RICHTIGSTELLEN

- a. Welche Überzeugung seiner Zuhörer nutzte Jesus (obwohl sie falsch war), um ihnen wichtige Wahrheiten beizubringen? Welche Wahrheit lehrte Jesus im Schicksal des reichen Mannes? Lukas 16, 23. 24.
-
-
-

„Christus kam mit diesem Gleichnis der Vorstellungswelt seiner Zuhörer entgegen. Viele von ihnen glaubten an einen Zustand bewussten Erlebens zwischen Tod und Auferstehung; und der Heiland, der diese volkstümlichen, wenn auch falschen Anschauungen kannte, benutzte sie als Rahmen eines Gleichnisses, um wichtige Wahrheiten einzuprägen. Er hielt seinen Hörern gewissermaßen einen Spiegel vor, in dem sie sehen konnten, wie ihr Verhältnis zu Gott sei. Christus bediente sich also der herrschenden Volksmeinung, um allen etwas sehr Wichtiges klarzumachen: dass niemand nach seinem Besitz, der ja ohnehin nur Leihgabe Gottes ist, zu beurteilen sei; wer diese Gabe missbrauche, falle tiefer als der Ärmste und Elendeste, der Gott liebt und ihm vertraut.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 183. 184.

- b. Was lehrt die Bibel über den Zustand des Körpers und der Seele im Tod? Prediger 9, 5. 6; Psalm 146, 2-4; Johannes 11, 11.
-
-
-
-

„Ich hatte mich oft an den Versuchen gestört, die sofortige Belohnung oder Bestrafung der Toten mit der unzweifelhaften Tatsache einer zukünftigen Auferstehung und eines kommenden Gerichts zu vereinigen. Wenn die Seele schon beim Tode in ewige Glückseligkeit oder ewiges Elend hineinkäme, warum ist dann noch eine Auferstehung des armen vermodernden Leibes notwendig?

Aber dieser neue und schöne Glaube zeigte mir die Ursache, weshalb inspirierte Schreiber so viel über die Auferstehung des Leibes sagten; sie lag darin, dass das ganze Wesen im Grab schlummert. Ich konnte nun klar erkennen, dass unsere früheren Ansichten über diese Frage hinfällig waren.“ – *Leben und Wirken*, S. 54.

- c. Wie antwortete der bildliche Abraham auf die Bitte des reichen Mannes? Lukas 16, 25.
-
-
-

„Was sind die Leiden in diesem Leben verglichen mit der ewigen Bedeutung der Herrlichkeit?“ – *The Signs of the Times*, 10. Dezember 1885.

3. EINE FÜR IMMER VERLORENE GELEGENHEIT

- a. Welche andere Schwierigkeit erwähnte Abraham in dieser veranschaulichenden Unterhaltung? Lukas 16, 26.
-
-

„Es ist etwas Ernstes zu sterben; aber es ist weit ernster zu leben. Jeder Gedanke, jedes Wort und jede Tat unseres Lebens werden uns wieder begegnen. Was wir in der Zeit der Vorbereitung aus uns machen, das müssen wir bis in alle Ewigkeit bleiben. Der Tod bedeutet eine Auflösung des Leibes, aber er ändert unsern Charakter nicht. Das Kommen Christi verändert nicht unseren Charakter, sondern verleiht ihm statt der Möglichkeit zur Änderung etwas Bleibendes.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 492. 493.*

- b. Von welcher Sorge, die ihn bis dahin nicht gekümmert hat, spricht der reiche Mann? Lukas 16, 27. 28. Hat Gott etwas ungetan gelassen, was unsere Erlösung angeht?
-
-

„Als der Reiche Beweise für seine Brüder forderte, bekam er zu hören, dass selbst ein solcher Beweis, wenn er gegeben würde, sie nicht überzeugen würde. In der Forderung lag übrigens ein Vorwurf gegenüber Gott: Hättest du mich besser gewarnt, so wäre ich jetzt nicht hier. Abraham erwiderte darauf gleichsam: Deine Brüder sind ausreichend gewarnt worden; Licht wurde ihnen gegeben, doch sie wollten nicht sehen; die Wahrheit wurde ihnen gebracht, doch sie wollten nicht hören.“ – *Christi Gleichnisse, S. 185.*

„Als Gott unserer Welt seinen Sohn gab, lag in dieser einen Gabe der gesamte Schatz des Himmels. Er hielt nichts zurück. Er kann nichts weiter unternehmen, was er nicht schon getan hätte, um den Menschen zur Reue zu bringen. Es gibt kein anderes Mittel des Heils, das er in Reserve hält.“ – *The Review and Herald, 17. September 1901.*

- c. Welche ernüchternden Gedanken sollten wir betrachten, wenn wir den Zustand der heutigen Welt betrachten? Jakobus 4, 14; 2. Korinther 6, 2.
-
-

„Gott hat mit den Menschen Geduld, bis das letzte Mittel der Bekehrung ausgenutzt ist. Seine Nachsicht hat aber ihre Grenzen.“ – *The Review and Herald, 17. September 1901.*

„Komm jetzt, solange noch Gnade ist. Komm, bekenne, komm mit Zerknirschung der Seele, denn bei Gott ist viel Vergebung. Wage nicht, eine weitere Gelegenheit zu versäumen.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 371.*

4. REICHLICHE WARNUNGEN VERNACHLÄSSIGT

- a. Welches Zeugnis lehnte das jüdische Volk zuerst ab? Von welchem weiteren Beweis sagte Jesus, dass sie ihn ignorieren würden? Lukas 16, 29-31; Johannes 5, 46. 47.

„Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten aufstünde.‘ Dieser Ausspruch bewahrheitete sich in der Geschichte des jüdischen Volkes. Das letzte Wunder Christi, mit dem er alle vorhergehenden krönte, war die Auferweckung des Lazarus in Bethanien, der schon vier Tage tot gewesen war. Damit bewies der Heiland den Juden seine Göttlichkeit. Sie jedoch wollten davon nichts wissen. Als Lazarus gar Zeugnis vor ihnen ablegte, verhärteten sie ihr Herz gegen allen Augenschein und trachteten danach, ihn zu töten. (Johannes 12, 9-11).“ – *Christi Gleichnisse*, S. 185.

- b. Welche geistlichen Segnungen wurden den Juden gegeben? Römer 9, 3-5. Was taten viele von ihnen mit ihren Segnungen? Lukas 12, 21.

„Als Christus das Gleichnis vom reichen Mann und vom armen Lazarus erzählte, befanden sich viele Juden in der unglücklichen Lage des Reichen; sie benutzten die Güter des Herrn dazu, ihrer Selbstsucht zu frönen, und waren auf dem besten Wege zu dem Verdammungsurteil: ‚Man hat dich auf der Waage gewogen und zu leicht befunden‘ (Daniel 5, 27). Der Reiche hatte von Gott geistliche und zeitliche Vorrechte aller Art erhalten, weigerte sich jedoch, diese Segnungen für Gottes Werk nutzbar zu machen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 187.

- c. Wie können wir uns in Gefahr befinden, dieselben Fehler zu machen? Sprüche 14, 31; Sacharja 7, 10.

„Wenn Gott uns viele weltliche Güter anvertraut, sollen wir sie nicht selbstsüchtig anhäufen oder nach mehr verlangen. Stattdessen sollten wir sie freizügig denen geben, die nicht so reich gesegnet worden sind. Nichts erfrischt den Geist so sehr wie die freudige und willige Weitergabe der Segnungen, die Gott uns so reichlich verliehen hat. Das Seelenleben wird angesichts des Guten wiederbelebt, das durch diese Gabe erreicht wurde, wie auch durch die Gewissheit, dass die Gaben des Herrn gewissenhaft angewandt wurden.“ – *The Review and Herald*, 27. Mai 1902.

„Derselbe Opfergeist, der uns die Erlösung erwarb, wird in den Herzen aller wohnen, die Teilhaber der himmlischen Gabe werden.“ – *Lift Him Up*, S. 278.

5. DIE GEFAHR DES SELBSTVERTRAUENS

- a. Welche selbstgefällige Einstellung hatte das begnadete Volk Gottes zur Zeit Christi? Johannes 8, 33. Wann erst verstand es seine Warnung?
-
-

„Als das Verhängnis über die Stadt [Jerusalem] hereinbrach und das Volk Hungersnot und schreckliche Leiden erdulden musste, erinnerten sie sich der Worte Christi und verstanden auch auf einmal das Gleichnis. Sie hatten ihr Leid selbst über sich gebracht, denn sie hatten es versäumt, das Licht, das Gott ihnen anvertraut hatte, in die Welt hinausleuchten zu lassen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 189.

- b. Welche ähnliche Täuschung droht den Laodizäern? Offenbarung 3, 16. 17.
-
-

„Es gibt heute eine bestimmte Kategorie selbstgerechter Menschen auf dieser Welt. Sie sind keine Schlemmer oder Trunkenbolde, auch keine Ungläubigen; es sind vielmehr Menschen, die nur sich selbst leben wollen und nicht für Gott. Sie denken gar nicht an ihn. Deshalb zählt er sie zu den Ungläubigen. Wäre es ihnen möglich, durch die Tore in die Stadt Gottes einzugehen, so hätten sie dennoch kein Recht auf den Baum des Lebens; denn als ihnen die Gebote Gottes mit all ihren bindenden Verpflichtungen vorgelegt wurden, da sagten sie: Nein. Sie haben Gott auf Erden nicht gedient und werden es deshalb auch hernach nicht tun wollen. Sie könnten es in seiner heiligen Gegenwart überhaupt nicht aushalten und zögen jeden anderen Ort dem Himmel vor.

Von Christus lernen heißt: seine Gnade annehmen, und das bedeutet: seinen Charakter entwickeln. Wer die unschätzbar wertvollen Gelegenheiten der Heiligung hier auf Erden nicht ergreift, ist auch nicht geschickt, an der reinen Anbetung im Himmel teilzunehmen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 190.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Welche Lehre wurde in diesem Gleichnis vom Leben der zwei Männer gegeben?
2. Wie offenbarte die Antwort Abrahams das Problem des reichen Mannes?
3. Worauf deutete die Bitte des reichen Mannes hinsichtlich seiner Brüder hin?
4. Was lehrt uns dieses Gleichnis über unsere gegenwärtigen Gelegenheiten?
5. Selbstgerechte Gemeindeglieder sind keine Heiden. Warum werden sie dann als Ungläubige betrachtet?

Der gute Samariter

„Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ (Matthäus 5, 7.)

„In dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter veranschaulicht Christus das Wesen wahrer Religion und zeigt, dass diese nicht darin besteht, Lehrsätze und Glaubensbekenntnisse von sich zu geben oder religiöse Zeremonien zu erfüllen, sondern Werke der Liebe zu tun, nach dem Wohl des Nächsten zu streben und in wahrer Güte zu handeln.“ – *Das Leben Jesu*, S. 492.

Zum Lesen empfohlen: Christi Gleichnisse, S. 272-282.
Gedanken v. Berg d. Seligpreisungen, S. 22-24.

Sonntag

3. Juni

1. BEDINGUNGEN FÜR DAS EWIGE LEBEN

a. Wie antwortete Jesus, als der junge Schriftgelehrte ihn fragte, wie er das ewige Leben erben könnte? Lukas 10, 25. 26.

„Die Bedingungen für die Erlösung sind stets dieselben. Leben, ewiges Leben, ist für alle vorgesehen, die Gottes Gesetz gehorchen. Ein vollkommener Gehorsam, der sich in Gedanken, Worten und Handlungen offenbart, ist jetzt genauso notwendig, wie damals, als der Schriftgelehrte Christus fragte: ‚Was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?‘“ – *That I May Know Him*, S. 299.

b. Welches Gesetz erwähnte der Schriftgelehrte, und wie antwortete Jesus? Lukas 10, 27. 28.

„Der Schriftgelehrte war mit dem Standpunkt und Handeln der Pharisäer nicht zufrieden. Er hatte die Schrift studiert mit dem Bemühen, ihre wahre Bedeutung zu ergründen. Die Sache lag ihm wirklich am Herzen, und seine Frage ‚Was muss ich tun?‘ war ganz aufrichtig gemeint. In seiner Antwort ging der rechtskundige Mann bezeichnenderweise auf die Menge der Zeremonial- und Ritualgesetze überhaupt nicht ein; denn denen legte er keinen Wert bei. Dafür stellte er die beiden wichtigen Grundsätze heraus, an denen das ganze Gesetz und die Propheten hängen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 273.

2. UNSEREN NÄCHSTEN VERNACHLÄSSIGEN

- a. Welche Frage stellte der Schriftgelehrte später, die Jesus dazu veranlasste, ein Gleichnis zu erzählen? Lukas 10, 29. Wer ist heute unser Nächster?

„Unser Nächster ist jeder, der unmittelbar unsere Hilfe nötig hat, jede Seele, die verwundet und zerschlagen ist von ihrem Widersacher, jedes Geschöpf, das Gott geschaffen hat und das sein Eigentum ist. ...

Unsere Nächsten sind nicht nur unsere Bekannten und besonderen Freunde; es sind nicht nur diejenigen, die unserer Gemeinde angehören oder die genauso denken wie wir. Unsere Nächsten sind alle Glieder der menschlichen Familie. Wir sollen allen Menschen Gutes tun, vor allem unseren Glaubensgenossen. Wir sollen der Welt zeigen, was es bedeutet, das Gesetz Gottes auszuleben. Wir sollen Gott über alles lieben und unseren Nächsten wie uns selbst.“ – *My Life Today*, S. 232.

- b. Welche Einstellung haben heute viele, und wie zeigen sie damit, dass sie ihre Nächsten nicht lieben? Wen ahmen sie nach? 1. Mose 4, 9.

„Immer wieder hat man die Frage gestellt: ‚Soll ich meines Bruders Hüter sein?‘ (1. Mose 4, 9). Der Engel sagte: ‚Ja, gewiss, du bist deines Bruders Hüter. Du solltest in gewissenhafter Fürsorge für deinen Bruder eintreten, an seinem Ergehen Anteil nehmen und ihm freundlich und liebevoll begegnen. Schließt euch eng zusammen!‘ Nach dem Willen Gottes war dem Menschen bestimmt, offenerzig, aufrichtig, ungekünstelt, demütig, bescheiden und unbefangen zu sein. Dies ist der Grundsatz des Himmels, von Gott angeordnet. Aber der armselige, schwache Mensch dachte es sich anders; er verfolgte eigene Wege und achtete geflissentlich auf die Erfüllung seiner Wünsche.“ – *Zeugnisse, Band 1*, S. 131. 132.

- c. Woher wissen wir, dass das keine gottgefällige Einstellung ist? Römer 14, 7.

„Jede Tat unseres Lebens wirkt auf andere zum Guten oder zum Bösen. Unser Einfluss führt empor oder zieht hinab. Er wird empfunden, man richtet sich nach ihm, und er wird mehr oder weniger stark von anderen nachgeahmt.“ – *Zeugnisse, Band 2*, S. 135.

„Durch unsern unbewussten Einfluss werden andere entweder gestärkt oder von Christus und seiner Wahrheit weggetrieben.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 88.

3. DER WAHRE NÄCHSTE OFFENBART SICH

- a. **Wo fiel der Mann im Gleichnis unter die Mörder? Wer zog auf der anderen Straßenseite vorüber und ließ ihn halbtot liegen? Lukas 10, 30-32.**

„Wer von Jerusalem nach Jericho reisen wollte, musste einen Teil der Wüste Judäas durchqueren. Der Weg führte eine wilde Felsschlucht hinab, in der Räuber ihr Unwesen trieben. Oft kam es dort zu Gewalttaten. Auch unser Reisender wurde an dieser Stelle überfallen, alles Wertvollen beraubt und dann halbtot am Wegrande liegengelassen. Als er dort so lag, kam ein Priester desselben Weges; der sah, dass sich der Verwundete in seinem Blute wälzte, ließ ihn aber ohne Hilfe liegen. ‚Und als er ihn sah, ging er vorüber.‘ Kurz darauf zog ein Levit daher; neugierig hielt er an und betrachtete den Leidenden. Er wusste genau, was zu tun war; doch diese Pflicht war nicht angenehm; er wünschte, nie hier vorbeigekommen zu sein und nie den Verletzten gesehen zu haben. So redete er sich ein, er habe mit der Sache nichts zu tun, und so ging auch er ‚vorüber‘ (Lukas 10, 31. 32).“ – *Christi Gleichnisse*, S. 274.

- b. **Wer hatte Erbarmen mit dem verwundeten Mann, und was tat er für ihn? Lukas 10, 33-35.**

„Beide, der Priester wie auch der Levit, nannten sich fromm; doch der Samariter zeigte, dass er wahrhaft bekehrt war. Ihm fiel es durchaus nicht leichter als dem Priester und dem Leviten, den Dienst zu verrichten, aber er bewies eben in Sinn und Tat, dass er im Einklang mit Gott lebte. ...

Dennoch missachteten der Priester und der Levit den überaus wichtigen Dienst, den Gott ihnen befohlen hatte, und überließen es einem verhassten, verachteten Samariter, für einen ihrer Landsleute zu sorgen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 275. 276.

- c. **Wen erkannte der Schriftgelehrte als wahren Nächsten? Wie antwortete er? Lukas 10, 36. 37.**

„Auch der Gesetzesgelehrte fand keinen Ansatzpunkt für eine Kritik. Ja, sogar sein Vorurteil über Christus war verschwunden; nicht völlig jedoch hatte er sein nationales Ressentiment gegen den Samariter überwunden; er vermied es nämlich, ihn bei Namen zu nennen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 275.

4. VORURTEILE ÜBERWINDEN

- a. Warum antwortete der Schriftgelehrte auf diese Weise? Welche Haltung hatten die Juden gegenüber den Samaritern? Johannes 4, 9; 8, 48. 49.
-
-

„Die grundlegende Verschiedenheit zwischen Juden und Samaritern war religiöser Natur. Es ging um die Frage, worin wahrer Gottesdienst bestehe. Die Pharisäer ließen an den Samaritern nichts Gutes, sie überhäuften sie mit den schlimmsten Flüchen. Die Abneigung zwischen den beiden Völkern war so ausgeprägt, dass es dem samaritischen Weib überaus befremdlich erschien, als Christus sie um einen Trank bat.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 275.

- b. Welches Beispiel gab Jesus über den Umgang mit Angehörigen verschiedener Nationalitäten? Apostelgeschichte 10, 38. Was können wir daraus lernen? Matthäus 23, 8 (letzter Teil).
-
-

„Während seines irdischen Lehramtes begann Christus die Trennwand zwischen Juden und Heiden niederzureißen und das Heil für alle Menschen zu predigen. Obwohl er Jude war, verkehrte er freimütig mit den Samaritern und setzte sich über die pharisäischen Gewohnheiten diesem geringgeschätzten Volk gegenüber hinweg. Er schlief unter ihrem Dach, aß an ihren Tischen und lehrte auf ihren Straßen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 18. 19.

„Vor Gott gibt es keinen Unterschied der Nationalität, Rasse oder Gesellschaftsklasse. Er ist der Schöpfer aller Menschen. Sie alle bilden ja durch die Schöpfung und durch die Erlösung eine einzige Familie.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 279.

- c. Wie zeigten die Jünger später, dass sie ihre Vorurteile gegenüber anderen Völkern überwunden hatten? Apostelgeschichte 8, 25; 17, 24-27.
-
-

„Christus [suchte] die Jünger mit der Wahrheit vertraut zu machen, dass es im Reiche Gottes keine territorialen Grenzen, keine Gesellschaftsklassen und keine Oberschicht gibt und dass sie zu allen Völkern gehen und ihnen die Botschaft von der Liebe des Heilandes verkündigen sollten. Doch erst später begriffen sie in vollem Umfang, was es heißt, das Gott gemacht hat, ‚dass das ganze Menschengeschlecht von einem einzigen her auf der ganzen Oberfläche der Erde wohnt, und hat für sie bestimmte Zeiten ihres Bestehens und auch die Grenzen ihrer Wohnsitze festgesetzt; sie sollten Gott suchen, ob sie ihn wohl wahrnehmen und finden möchten, ihn, der ja nicht ferne von einem jeden unter uns ist‘ (Apostelgeschichte 17, 26. 27; Menge).“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 19.

5. DEN BEDÜRFTIGEN HELFEN

- a. Was möchte Jesus uns mit dem Gleichnis vom guten Samariter beibringen? Lukas 10, 36. 37; Römer 12, 20. 21.
-
-
-

„Wenn wir behaupten, Nachfolger Christi zu sein und jeder Wahrheit des Wortes Gottes zuzustimmen, so nützt das unserem Nächsten überhaupt nichts, falls unser Glaube sich nicht im Alltag bewährt. Unser Bekenntnis mag hoch wie der Himmel sein: es rettet weder uns noch unsere Mitmenschen, wenn wir nicht wahrhaft Christen sind. Ein rechtes Beispiel ist der Welt mehr nütze als alles bloße Bekennen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 277.

- b. Wie möchte er, dass wir denen um uns herum helfen? Matthäus 7, 12; 10, 8.
-
-
-

„Wir müssen einen Blick für die Sorgen, Schwierigkeiten und Nöte der anderen haben und überhaupt an den Freuden und Leiden von reich und arm, hoch und niedrig Anteil nehmen. ‚Umsonst habt ihr’s empfangen‘, spricht Christus, ‚umsonst gebt es auch‘ (Matthäus 10, 8). Überall in unserer Nachbarschaft gibt es arme, geplagte Menschen, die Worte des Mitleids und hilfreiche Taten brauchen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 279.

„Nie dürfen wir an einem leidenden Mitmenschen vorübergehen, ohne zu versuchen, ihm von jenem Trost mitzuteilen, mit dem Gott auch uns getröstet hat. ...

Von deiner Treue bei dieser Arbeit hängt nicht nur das Wohlergehen anderer, sondern dein eigenes ewiges Schicksal ab.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 281.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wie weit sollte unser Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes reichen?
2. Wer ist unser Nächster? Welche Pflicht haben wir ihm gegenüber?
3. Der Priester und der Levit bekannten sich laut zu ihrem Glauben. Was hatte der Samariter, das dem Priester und dem Leviten fehlte?
4. Wie begann Jesus, die Mauer der Vorurteile seiner Zeit niederzureißen?
5. Wie werden wir unseren Nächsten helfen wollen, wenn wir wahre Christen sind?

Wann sollen wir vergeben?

„Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.“ (Matthäus 6, 15.)

„Nichts rechtfertigt den Geist der Unversöhnlichkeit. Wer unbarmherzig gegen andere ist, zeigt, dass er selbst die Gnade Gottes nicht angenommen hat; denn die Vergebung, die Gott gewährt, zieht den Irrenden so fest ans Herz des ewig Liebenden, dass eine Flut göttlichen Erbarmens in die Seele des Sünders und von dort zu anderen strömt.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 173.

Zum Lesen empfohlen: Christi Gleichnisse, S. 168-174.

Sonntag

10. Juni

1. WIR SOLLEN LANGMÜTIG SEIN

a. Welche Lehre wollte Jesus dem Petrus hinsichtlich seiner Ansicht über die Vergebung erteilen? Matthäus 18, 21. 22.

„Die Rabbiner beschränkten die Vergebungspflicht auf drei Fälle. Petrus meinte, ganz im Sinne Christi zu handeln, als er diese Zahl auf sieben, die Zahl der Vollkommenheit, erhöhte. Doch Christus belehrte ihn, dass wir nie müde werden sollen, zu verzeihen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 168.

b. Wie sollten wir mit denen umgehen, die uns schaden? Warum? Lukas 17, 3; Galater 6, 1.

„Nur zu gern glaubt der Geschädigte, wenn ihm wieder und immer wieder Unrecht geschieht und der Schuldige immer wieder seine Schuld bekennt, dass schließlich einmal genug vergeben sei...

Wenn deine Brüder irren, sollst du ihnen vergeben. ... [Du darfst] nicht sagen ...: ‚Ich glaube, sie fühlen keine wirklich tiefe Reue‘. Woher nimmst du dir eigentlich das Recht, sie zu richten, als könntest du in ihr Herz schauen? Und nicht nur siebenmal, sondern siebzigmals siebenmal, gerade so oft, wie Gott dir vergibt.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 172.

2. EINE GROSSE SCHULD VERGEBEN

- a. Welches Schicksal drohte einem Diener im Gleichnis über die Schuldner, der seinem König viel Geld schuldete? Matthäus 18, 23-25.

- b. Was antwortete der König, als der Diener ihn um Gnade bat? Matthäus 18, 26. 27.

„Die Verzeihung, die der König gewährt, steht für die göttliche Vergebung aller Sünde; der mitleidsreiche König, der seinem Knecht die Schuld erließ, stellt Christus dar. Weil der Mensch unter dem Fluch der Gesetzesübertretung stand und sich aus eigener Kraft nicht retten konnte, kam Christus auf diese Welt, überkleidete seine Göttlichkeit mit Menschsein und gab sein Leben dahin als Gerechter für die Ungerechten. Er opferte sich selbst für unsere Sünde. Jeder Seele bietet er jetzt unentgeltlich Vergebung durch sein Blut an. ‚Bei dem Herrn ist die Gnade und viel Erlösung‘ (Psalm 130, 7).“ – *Christi Gleichnisse*, S. 169.

- c. Welche Verantwortung haben wir, da wir von Christus reichlich für unsere eigenen Sünden Vergebung empfangen haben? 1. Johannes 4, 11; Matthäus 10, 8.

„Es gibt keine Sünden, die Gott in und durch den Herrn Jesus Christus nicht vergeben will. Dies ist des Sünders einzige Hoffnung; und wenn er sich darauf aufrichtigen Glaubens verlässt, ist er der völligen Vergebung gewiss, die ihm als Geschenk gegeben wird. Es gibt nur einen Weg, und der ist allen zugänglich. Auf diesem Weg wartet eine überaus reiche Vergebung auf die reumütige, zerknirschte Seele, und die abgründigsten Sünden sind vergeben.“ – *The Faith I Live By*, S. 102.

„Alles, was wir sind und haben, verdanken wir Gottes freier Gnade: durch seinen Gnadenbund machte er uns zu seinen Kindern, und durch die Gnade unseres Heilandes wurden wir erlöst, wiedergeboren und zu Miterben Christi erwählt. Diese Gnade müssen wir auch gegen andere bekunden.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 173.

„Nichts rechtfertigt den Geist der Unversöhnlichkeit. Wer unbarmherzig gegen andere ist, zeigt, dass er selbst die Gnade Gottes nicht angenommen hat; denn die Vergebung, die Gott gewährt, zieht den Irrenden so fest ans Herz des ewig Liebenden, dass eine Flut göttlichen Erbarmens in die Seele des Sünders und von dort zu anderen strömt. Wer Teilhaber der Gnade Christi geworden ist, der offenbart die Liebe und Barmherzigkeit, die Christus bei seinem Erdenleben bekundete.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 174.

3. EINEN UNVERSÖHNLICHEN GEIST HEGEN

- a. Wie ging der Diener, dem eine große Schuld vergeben worden war, mit einem anderen Diener um, der ihm eine kleine Summe schuldete? Matthäus 18, 28-30.

„Der Schuldner im Gleichnis bat um Aufschub: ‚Habe Geduld mit mir; ich will dir’s alles bezahlen‘ Daraufhin wurde der Urteilspruch aufgehoben, ja die ganze Schuld gestrichen. Schon bald bot sich dem Knecht des Königs seinerseits die Gelegenheit, dem Beispiel seines Herrn, der ihm vergeben hatte, nachzueifern. Kaum hatte er den Palast verlassen, da begegnete er einem Mitknecht, der ihm nur eine kleine Summe schuldete. Ihm selbst waren soeben zehntausend Talente erlassen worden; wie wenig waren da die hundert Groschen! Trotzdem behandelte er seinen Mitarbeiter außerordentlich ungnädig, auch dann, als er dieselbe Bitte zu hören bekam, die er kurz zuvor an den König gerichtet hatte. Er übertrug die Gnade, die ihm zuteil geworden war, nicht auf seinen Schuldner.“
– *Christi Gleichnisse*, S. 169. 170.

- b. Was tat der König, als er von dem gnadenlosen Benehmen hörte? Matthäus 18, 31-34. Was lehrt uns dieses Gleichnis?

„Wer sich weigert zu vergeben, braucht nicht zu hoffen, dass ihm vergeben wird.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 170.

- c. Welches Beispiel der Vergebung gab uns Jesus in seinem eigenen Leben? 1. Petrus 2, 23; Lukas 23, 34. Wie oft scheitern wir in dieser Hinsicht?

„Wir benötigen die Liebe Christi, um keinen unversöhnlichen Geist zu hegen. Lasst uns nicht denken, dass wir denjenigen, die uns wehgetan haben, mit Recht unsere Vergebung vorenthalten können, wenn sie ihr Unrecht nicht bekennen. Wir sollten keinen Groll in unserem Herzen anhäufen und daran festhalten, bis wir der Ansicht sind, dass der Schuldige sein Herz in Reue und Bekenntnis gedemütigt hat. ... Wie schwer auch die uns geschlagenen Wunden sein mögen, sollen wir doch keinen Groll hegen oder Mitleid mit uns selbst haben. Hoffen wir darauf, für unsere Vergehen gegen Gott Vergebung zu empfangen, dann müssen wir auch allen verzeihen, die sich an uns versündigt haben.“
– *Sons and Daughters of God*, S. 144.

4. DIE BEDINGUNG, UM VERGEBUNG ZU EMPFANGEN

- a. Welchen Grundsatz der Vergebung gibt uns Jesus im Gebet, das er seinen Jüngern beibrachte? Matthäus 6, 12. 14. 15. Wie können wir dieses Gebet nur aufrichtig beten?
-
-
-

„Hier wird ein großer Segen erbeten, der an Bedingungen geknüpft ist. Wir selbst führen diese Bedingungen an. Wir bitten, dass Gottes Barmherzigkeit uns in dem Maße zuteilwerde, wie wir barmherzig mit anderen sind. Christus erklärt, dass dies die Regel ist, nach der Gott mit uns verfahren wird: ‚Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben‘ (Matthäus 6, 14. 15). Wunderbare Bedingungen! Aber wie wenig werden sie verstanden und beachtet. Eine der verbreitetsten Sünden, und dazu mit den verderblichsten Folgen, ist das Hegen eines unversöhnlichen Geistes. Wie viele halten an Feindseligkeit oder Rachsucht fest und beugen sich dann vor Gott mit der Bitte, ihnen zu vergeben, wie sie vergeben. Sicher haben sie keinen Begriff von der Bedeutung dieses Gebets, oder sie würden nicht wagen, es über ihre Lippen zu bringen. Wir sind jeden Tag und jede Stunde von Gottes vergebender Gnade abhängig. Wie können wir dann Bitterkeit und Groll gegen unsere Nächsten hegen, die gleich uns Sünder sind!“ – *God's Amazing Grace*, S. 328.

- b. Was haben wir zu erwarten, wenn wir anderen gegenüber einen unversöhnlichen Geist hegen? Warum? Matthäus 6, 15; 18, 34. 35.
-
-
-

„Nicht *weil* wir vergeben, sondern *wie* wir vergeben, wird uns vergeben. Der Grund allen Verzeihens ist die unverdiente Liebe Gottes. Durch unser Verhalten zum Nächsten zeigen wir, ob wir uns diese Liebe zu eigen gemacht haben. ‚Denn nach welchem Recht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden‘ (Matthäus 7, 2).“ – *Christi Gleichnisse*, S. 174.

- c. Wie können wir anderen wahre Vergebung erweisen? Epheser 4, 32.
-
-
-

„Lasst die Zärtlichkeit und die Barmherzigkeit, die Jesus in seinem wunderbaren Leben offenbarte, uns als Vorbild dafür dienen, wie wir unsere Mitmenschen behandeln sollen.“ – *My Life Today*, S. 235.

5. LIEBE INSPIRIERT VERGEBUNG**a. Was tauschte Christus für uns ein? 1. Petrus 3, 18.**

„Christus wurde so behandelt, wie wir es verdient haben. Damit wollte er erreichen, dass uns die Behandlung zuteilwürde, die eigentlich ihm zukam. Er wurde um unserer Sünde willen, an der er keinen Teil hatte, verdammt, damit wir durch seine Gerechtigkeit, an der wir keinen Teil haben, gerechtfertigt würden. Er erlitt den Tod, den wir hätten erleiden müssen, damit wir sein Leben empfangen konnten. ‚Durch seine Wunden sind wir geheilt‘ (Jesaja 53, 5).“ – *Das Leben Jesu*, S. 15.

b. Worum bittet er uns dafür? Johannes 13, 34.

„Oft bedurftet ihr der Vergebung Jesu. Stets seid ihr auf sein Erbarmen und auf seine Liebe angewiesen. Habt ihr es nicht trotzdem versäumt, anderen gegenüber den Geist zu offenbaren, den Christus euch gegenüber walten ließ? Habt ihr für den, der sich auf verbotene Wege wagte, eine Last gefühlt? Habt ihr ihn in Freundlichkeit ermahnt? Habt ihr seinetwegen geweint und mit ihm und für ihn gebetet? Habt ihr ihm durch zärtliche Worte und freundliches Handeln gezeigt, dass ihr ihn liebt und ihn retten möchtet?“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 640.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Was sollte unsere Einstellung sein, wenn unser Bruder oder unsere Schwester sich mehrmals gegen uns versündigt und sich dann entschuldigt? Warum?
2. Womit müssen wir bei anderen Geduld haben? Was sagt es über uns aus, wenn wir mit unseren Geschwistern keine Nachsicht haben?
3. Was sollten wir tun, wenn diejenigen, die uns wehgetan haben, ihr Unrecht nicht bekennen? Warum?
4. Was fehlt uns, wenn wir anderen nicht vergeben?
5. Wie können wir den Irrenden das Mitgefühl und die Vergebung Christi darstellen?

Handlungen sprechen lauter als Worte

„Es ist besser, du gelobst nichts, denn dass du nicht hältst, was du gelobst.“ (Prediger 5, 5.)

„Hörst du den Ruf: ‚Gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberg‘, dann lehne das nicht ab. ‚Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht‘ (Hebräer 4,7). Es ist gefährlich, mit dem Gehorsam zu warten. Vielleicht hörst du den Ruf niemals wieder.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 198.

Zum Lesen empfohlen: *Christi Gleichnisse*, S. 191-200.

Sonntag

17. Juni

1. EINE FRAGE DER AUTORITÄT

- a. Welche Frage wurde Christus von den Hohepriestern und Ältesten gestellt? Matthäus 21, 23.

„Die Obersten [des Volkes Israel] besaßen also die Beweise für eine göttliche Sendung [Jesu]. Der Hohe Rat entschied nun, nicht ein Zeichen seiner göttlichen Autorität zu fordern, sondern zu versuchen, irgendein Zugeständnis oder eine Erklärung aus ihm herauszulocken, auf Grund deren er verurteilt werden könnte. ...

Sie erwarteten von ihm zu hören, dass er solches alles aus göttlicher Macht tue. Einer solchen Behauptung wollten sie entgentreten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 584.

- b. Welche Gegenfrage stellte Christus ihnen, und welche Antwort erhielt er darauf? Matthäus 21, 24-27.

„In seinem Streitgespräch mit den Rabbinern war es keineswegs Jesu Absicht, seine Widersacher öffentlich zu demütigen. Er freute sich durchaus nicht, sie in die Enge getrieben zu sehen. Er hatte nur eine notwendige Lehre gegeben. Seine Gegner fühlten sich dadurch herausgefordert, dass er zuließ, dass sie sich in die Netze verstrickten, die sie für ihn ausgeworfen hatten. Indem sie bekannten, über das Wesen der Taufe des Johannes nichts zu wissen, gaben sie Jesus Gelegenheit zu sprechen, und er benutzte sie, um ihnen ihre wahre Lage zu zeigen und den vielen Warnungen an sie noch eine neue hinzuzufügen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 586.

2. DAS GLEICHNIS DER ZWEI SÖHNE

- a. Durch welches Gleichnis offenbarte Christus die Geheimnisse in den Herzen der Hohepriester und Obersten? Matthäus 21, 28-31 (erster Teil).
-
-
-

- b. Wer war dem Königreich Gottes näher als die Obersten unter den Juden? Matthäus 21, 31 (letzter Teil). 32.
-
-
-

„Was immer aus echter Liebe getan wird, ist durchaus fruchtbar, sei es in den Augen der Menschen auch noch so gering oder verächtlich. Gott schaut nicht so sehr darauf, wie viel jemand tut, als vielmehr nach der Größe der Liebe, mit der es geschieht.“ – *Zeugnisse, Band 2, S. 137.*

„Nicht die großen Resultate, die wir aufzuweisen haben, sondern die Beweggründe, nach denen wir handeln, zählen bei Gott. Er schätzt Güte und Treue mehr als die Größe des vollbrachten Werkes.“ – *Zeugnisse, Band 2, S. 503.*

- c. Wie können wir dem älteren Sohn im Gleichnis der zwei Söhne gleichen? 1. Johannes 3, 7; Jakobus 4, 17.
-
-
-

„Auch heutzutage behaupten viele, den Geboten Gottes zu gehorchen, haben dabei aber in ihren Herzen nicht die Liebe Gottes, die sich anderen mitteilt. Christus ruft sie auf, sich mit ihm zur Rettung der Welt zu vereinigen; doch sie begnügen sich damit, zu sagen: ‚Herr, ja!‘, gehen aber nicht hinaus und arbeiten, da sie träge sind, nicht mit den Dienern Gottes zusammen. Wie der wortbrüchige Sohn machen sie Gott falsche Versprechungen... Ihrem Bekenntnis nach behaupten sie, Söhne Gottes zu sein, verleugnen diese Verwandtschaft aber in Lebensführung und Charakter. Sie ordnen ihren Willen Gott nicht unter. Ihr Leben ist eine Lüge.

Freilich, solange es keine Opfer kostet, scheinen sie ihr Gehorsamsgelöbnis zu erfüllen; doch wenn es heißt, sich selbst zu verleugnen und hinzugeben, und wenn es gilt, das Kreuz zu tragen, dann ziehen sie sich zurück. Nach und nach schwindet ihnen das Pflichtgefühl, und bewusste Gesetzesübertretung wird ihnen zur Gewohnheit. Dann hört das Ohr zwar noch Gottes Wort, aber die geistliche Auffassungskraft ist geschwunden. Das Herz verhärtet, und das Gewissen stumpft ab.

Glaub nicht, dass du Christus schon damit dienst, dass du keine entschiedene Feindschaft gegen ihn zeigst: mit dieser Annahme täuschten wir uns selbst. Wenn wir Gott vorenthalten, was er uns zu seinem Dienst gab, Zeit, Vermögen oder was auch immer –, so arbeiten wir gegen ihn.“ – *Christi Gleichnisse, S. 196. 197.*

3. HABEN WIR DIE EINLADUNG ANGENOMMEN?

- a. Durch welche Einladung des Heilands werden viele geprüft werden? Matthäus 21, 28.

„Der Auftrag ‚Gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberge‘ ist für jeden ein Prüfstein der Aufrichtigkeit. Werden den Worten Taten folgen? Wird der, an den der Ruf erging, alle seine Kenntnisse einsetzen und treu und selbstlos für den Weinbergbesitzer arbeiten?“ – *Christi Gleichnisse*, S. 198.

- b. Welches Werk hält der Herr für jeden von uns bereit? Was beinhaltet dieses Werk? 2. Petrus 1, 2-7.

„Wenn du den Weinberg deiner eigenen Seele getreulich pflegst, macht dich Gott zu seinem Mitarbeiter. Dann hast du allerdings nicht mehr nur für dich allein zu wirken, sondern auch für andere. Als Christus die Gemeinde als Weinberg bezeichnete, wollte er nicht sagen, wir sollten unsere Bemühungen auf die eigenen Reihen beschränken. Der Weinberg des Herrn soll vielmehr bis an die Enden der Erde erweitert werden. In dem Maße, wie Gott uns belehrt und begnadet, sollen auch wir andere unterweisen, die wertvollen Reben zu pflegen. So können wir den Weinberg des Herrn ausdehnen helfen. Der Herr wartet bei uns auf Beweise des Glaubens, der Liebe und der Geduld.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 199.

- c. Wer ist unser großes Vorbild bei der Verrichtung dieses Werkes? Psalm 40, 9.

„Man betrachte nur das Leben Christi! Obwohl er der Höchste unter den Menschen war, dient er dennoch seinem Vater und gibt somit ein Beispiel dafür, was jeder Sohn sein soll und sein kann. Auch heute fordert Gott vom Menschen den Gehorsam Christi: dienende und willige Liebe. ‚Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern‘, sprach Christus, ‚und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen‘ (Psalm 40, 9). Ihm war kein Opfer zu groß, keine Mühe zu schwer, als es galt, das Werk zu vollenden, zu dem er gekommen war. Im Alter von zwölf Jahren sagte er: ‚Wisst ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?‘ (Lukas 2, 49). Als er den Ruf vernommen hatte, begann er sofort mit der Arbeit. ‚Meine Speise ist die, dass ich tue den Willen dessen, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk‘ (Johannes 4, 34).“ – *Christi Gleichnisse*, S. 199.

4. UNSER BESTES IN SEINEM DIENST GEBEN

- a. In welchem Maße möchte der Herr, dass wir uns ihm übergeben, wenn wir uns in seinem Dienst befinden? 1. Thessalonicher 5, 23.

„Wir müssen in allem, was wir tun, uns ganz Gott weihen. Denn die geringste Pflicht gefällt ihm, wenn sie treu und selbstvergessen ausgeführt wurde, mehr als das größte Werk, das von Ichsucht durchsetzt ist. Er sieht darauf, wieviel vom Geiste Christi wir besitzen und welchen Grad der Christusähnlichkeit unsere Werke an uns ausweisen. Mehr als um die Größe unserer Leistungen geht es ihm um die Liebe und Treue, die wir dabei walten lassen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 292.

„Wer Gott wirklich liebt und fürchtet und zielstrebig darauf bedacht ist, seinen Willen zu tun, wird seinen Körper, seinen Geist, sein Herz, seine Seele und seine ganze Kraft dem Dienst für Gott unterordnen. ... Wer wirklich Gottes Willen zu seinem eigenen machen möchte, muss Gott in allen Dingen dienen und sein Wohlgefallen finden.“ – *In Heavenly Places*, S. 190.

- b. Wann freut sich der Herr? Markus 1, 11; Johannes 8, 29; 14, 21; 15, 10.

„Wir sollten aber die Gebote nicht halten, bloß um in den Himmel zu kommen, sondern um dem Einen Freude zu bereiten, der starb, um die Sünder von der Strafe zu erlösen, die auf die Übertretung des Gesetzes seines Vaters steht. ... Es ist ein unheilvoller Entschluss, Christus mit so weitem Abstand wie möglich nachzufolgen und sich dem Rand des Abgrundes so weit wie möglich zu nähern ohne hineinzustürzen.“ – *Christus ist Sieger*, S. 71.

„In jeder Phase deiner Charakterbildung musst du Gott gefallen, und du kannst es auch. An Henoch, der in einer verderbten Zeit lebte, hatte er Freude, und auch heute noch gibt es Henochs wie in den Tagen der Vorzeit.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 235.

- c. Welche Art des Dienstes ist Gott ein Gräuel? Matthäus 15, 8. 9.

„Manche, die Jesus angeblich lieben, sind Betrüger, und ihre gesamte Religion besteht aus einem bloßen Lippenbekenntnis. Sie verwandelt ihren Charakter nicht und offenbart nicht das Wirken der Gnade im Inneren des Herzens. Sie zeigen nicht, dass sie in der Schule Christi Sanftmut und Herzensdemut gelernt haben. Durch ihr Leben und ihren Charakter zeigen sie nicht, dass sie das Joch Christi oder seine Last tragen. Sie erfüllen nicht den Maßstab, der ihnen im Wort Gottes gegeben wurde, sondern nur einen menschlichen Maßstab.“ – *This Day With God*, S. 299.

5. DIE SEGNUNGEN VÖLLIGER WEIHE

- a. Welche wunderbaren Verheißungen gelten denen, die dem Herrn in Wort und Tat dienen? Johannes 14, 23; Matthäus 7, 24. 25.

„Von denen, die ihm treu dienen, sagt der Herr: ‚Sie sollen ... an dem Tage, den ich machen will, mein Eigentum sein; und ich will mich ihrer erbarmen, wie ein Mann sich seines Sohnes erbarmt, der ihm dient‘ (Maleachi 3, 17).“
– *Christi Gleichnisse*, S. 199. 200.

„Alle Künste und Listen des Feindes können uns nichts anhaben, solange wir auf die rettende Kraft Christi vertrauen. Himmlische Engel werden uns ständig umgeben, leiten und beschützen. Gott hat angeordnet, dass uns seine rettende Kraft zur Seite stehen und dazu befähigen soll, in allem seinen Willen zu tun. Lasst uns an seinen Verheißungen festhalten und sie stets schätzen. Lasst uns daran glauben, dass der Herr tatsächlich meint, was er sagt. ...

Wenn wir die Kraft Christi ergreifen, die uns zur Verfügung gestellt wird, erhalten wir eine solch starke Hoffnung, dass wir uns völlig auf die Verheißungen Gottes verlassen können. Wenn wir die Gelegenheiten in Christus erfassen, werden wir zu Söhnen und Töchtern Gottes. ...

Dem Menschen ist die Gnade dargeboten, ein Erbe Gottes und ein Miterbe Christi zu werden. Jenen aber, die Kinder Gottes geworden sind, wird der unerforschliche Reichtum Christi offenbart, der tausendmal wertvoller ist als aller Reichtum dieser Welt. Allein durch die Verdienste Jesu Christi wird der vergängliche Mensch zur Gemeinschaft mit Gott und seinem teuren Sohn erhoben.“ – *In Heavenly Places*, S. 32.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Was beabsichtigte Christus mit seiner Antwort an die Rabbiner, wobei er sie nicht erniedrigen wollte?
2. Was verleitet uns dazu, uns wie der ältere Sohn im Gleichnis der zwei Söhne vom Dienst Christi zurückzuziehen?
3. Wie können wir dem Beispiel des Gehorsams Christi auf dieser Erde folgen?
4. Wie können wir Täter des Wortes sein und nicht nur solche, die ein bloßes Lippenbekenntnis abgeben?
5. Was ist uns möglich, wenn wir auf die errettende Macht Gottes vertrauen?

Dem Bräutigam begegnen

„So wachet nun (denn ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses kommt ...), auf dass er nicht schnell komme und finde euch schlafend.“ (Markus 13, 35. 36.)

„Erst in einer Krise tritt der wahre Charakter zutage. Als es um Mitternacht hieß: ‚Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen!‘, da zeigte es sich, welche der so unsanft geweckten Jungfrauen sich auf dieses Ereignis vorbereitet hatten. Überrascht waren sie alle; aber die einen waren eben vorbereitet, und die anderen nicht.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 297.

Zum Lesen empfohlen: Christi Gleichnisse, S. 294-304.

Sonntag

24. Juni

1. EIN GLEICHNIS FÜR UNSERE ZEIT

a. Mit wem vergleicht der Herr das Himmelreich? Matthäus 25, 1. 2.

„Christus sitzt mit den Jüngern am Hang des Ölberges: Die Sonne ist hinter den Bergen untergegangen, und Abendschatten senken sich auf die Erde. Ein Haus, an allen Fenstern hell erleuchtet wie für ein Fest, ist erkennbar; eine erwartungsvolle Gesellschaft lässt darauf schließen, dass bald ein Hochzeitszug erscheinen muss. ...

Diese Geschichte von den zehn Jungfrauen erzählte Christus, als er die Hochzeitsgesellschaft betrachtete, die auf den Bräutigam wartete. Das Gleichnis soll veranschaulichen, welche Erfahrungen die Gemeinde unmittelbar vor seiner zweiten Ankunft machen wird.

Die beiden Gruppen wartender Mädchen versinnbildlichen die zwei Arten Menschen, die vorgeben, auf den Herrn zu warten. Als Jungfrauen werden sie bezeichnet, weil sie einen reinen Glauben bekennen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 294. 295.

b. Wie unterschieden sich die weisen und die törichten Jungfrauen voneinander? Matthäus 25, 3. 4.

2. SCHLAFT NICHT, WIE ANDERE ES TUN!

- a. Wodurch wurden die schlafenden Jungfrauen geweckt? Matthäus 25, 5. 6. Wie wiederholte sich diese Erfahrung im Jahr 1844 unter dem Volke Gottes?
-
-

„Durch das Verzögern des Bräutigams wird das Vergehen der Zeit dargestellt, da der Herr erwartet wurde, die Enttäuschung der scheinbare Verzug. In dieser Zeit der Ungewissheit erlahmte die Anteilnahme der Oberflächlichen und Halsstarrigen, und ihre Anstrengungen ließen nach; die aber, deren Glaube sich auf eine persönliche Kenntnis der Heiligen Schrift gründete, hatten einen Felsen unter ihren Füßen, den die Wogen der Enttäuschung nicht wegspülen konnten.“
– *Der große Kampf*, S. 397.

- b. Welche Warnung gibt Gott uns bezüglich der Zeit, in der wir leben? Lukas 21, 36; 1. Petrus 4, 7.
-
-

„Nur um diesen einen, den heutigen Tag müssen wir uns kümmern. Heute müssen wir dem uns Anvertrauten treu sein. Heute müssen wir Gott von ganzem Herzen lieben und unseren Nächsten wie uns selbst. Heute müssen wir den Versuchungen des Feindes widerstehen und durch die Gnade Christi den Sieg erringen. So werden wir wachen und auf die Wiederkunft Christi warten. Wir sollten jeden Tag so leben, als ob wir wüssten, dass es unser letzter Tag auf dieser Erde ist. Wenn wir wüssten, dass Christus morgen kommt, würden wir den heutigen Tag dann nicht mit so vielen freundlichen Worten und selbstlosen Taten füllen, wie es uns nur möglich wäre?“ – *In Heavenly Places*, S. 355.

- c. Was können wir tun, um aus unserem schlafenden Zustand aufzuwachen? Römer 13, 11-14.
-
-

„Wir müssen viel beten, wenn wir Fortschritte im göttlichen Leben machen wollen. Wieviel haben wir gebetet, als die Botschaft der Wahrheit zuerst verkündigt wurde. Wie oft wurde die Stimme der Fürbitte im Kämmerlein, in der Scheune, im Obstgarten oder im Wäldchen vernommen. Oftmals verbrachten wir Stunden in ernstem Gebet, zwei oder drei gemeinsam, um die Verheißung zu beanspruchen. Oft war Weinen zu hören, dann wurde die Stimme zu Dank- und Lobliedern erhoben. Jetzt ist der Tag Gottes näher, als da wir gläubig wurden. Wir sollten viel ernster, eifriger und inbrünstiger sein als in jenen früheren Tagen. Unsere Gefahren sind größer als damals. Die Seelen sind mehr verhärtet. Wir müssen mit dem Geiste Christi beseelt werden. Wir dürfen nicht zufrieden sein, bis wir ihn empfangen haben.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 171.

3. ÖL IST NÖTIG

- a. Was geschah, als die Jungfrauen aufwachten und ihre Lampen anzünden wollten? Matthäus 25, 7-9.
-
-

„Im Gleichnis Jesu gingen alle zehn Jungfrauen aus, dem Bräutigam zu begegnen; alle hatten sie Lampen und Ölgefäße. Eine Zeitlang gab es unter ihnen keinen erkennbaren Unterschied. Dasselbe gilt vom Volke Gottes kurz vor der Wiederkunft Christi. Alle kennen die Schrift; alle haben sie die Botschaft von Christi baldiger Ankunft gehört und harren seiner zuversichtlich. Doch wie im Gleichnis, so kommt es auch heute zu einer längeren Wartezeit; das stellt den Glauben auf die Probe. Und wenn schließlich der Ruf ertönt: ‚Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen!‘, sind viele nicht bereit. Sie haben kein Öl in den Flaschen, die sie mit den Lampen bei sich haben; ihnen fehlt der Heilige Geist.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 296.

- b. Was wird im Gleichnis durch die Lampen und das Öl dargestellt? Psalm 119, 105; Sacharja 4, 1-6. Was bedeutet es, wenn jemandem der Heilige Geist fehlt?
-
-

„Ohne den Geist Gottes nützt die Kenntnis seines Wortes gar nichts. Die bloße Theorie der Wahrheit ohne den Heiligen Geist kann die Seele nicht beleben und das Herz nicht heiligen. Mag jemand noch so gut über die Gebote und Verheißungen der Bibel Bescheid wissen: wenn der Geist Gottes ihm die Wahrheit nicht nachdrücklich einprägt, so ändert das an seinem Charakter nichts.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 296.

- c. Wie würdest du heute die törichten Jungfrauen beschreiben? 2. Timotheus 3, 5; Offenbarung 3, 17.
-
-

„Die törichten Jungfrauen sind nicht Symbol für die Heuchler, sondern für Menschen, die die Wahrheit durchaus schätzen, die sich sogar für sie einsetzen und sich zu denen hingezogen fühlen, die ihr glauben; sie lassen nur den Heiligen Geist nicht an sich wirken. Sie sind nicht auf den Felsen Jesus Christus gefallen und haben ihr altes Wesen nicht an ihm zerbrechen lassen. ... Sie kennen Gott nicht. Sie haben nie über sein Wesen nachgedacht und nie mit ihm in Verbindung gestanden; deshalb wissen sie auch nicht, wie sie ihm vertrauen, wie sie zu ihm aufschauen und wie sie überhaupt leben sollen. Ihr Dienst für Gott entartet zu einer bloßen Form.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 296.

4. AUSREDEN FÜR UNSERE FEHLER FINDEN

- a. Was geschah, als die törichten Jungfrauen sich von den weisen Jungfrauen getrennt hatten, um Öl für ihre Lampen zu kaufen? Matthäus 25, 10.

„Die zehn Jungfrauen sind die Wartenden am Abend der Weltgeschichte. Sie nennen sich ausnahmslos Christen. Alle sind berufen, haben einen Namen, eine Lampe, alle behaupten, Gott zu dienen. Alle warten ganz offensichtlich auf die Ankunft Christi. Fünf jedoch sind unvorbereitet; sie werden erstaunt und bestürzt feststellen müssen, dass sie den Festsaal nicht betreten dürfen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 298.

„Wir können unmöglich bereit sein für die Ankunft des Herrn, wenn wir erst auf den Ruf hin: ‚Siehe, der Bräutigam kommt‘ aufwachen und unsere leeren Lampen ergreifen, um sie füllen zu lassen. Wir können Christus nicht aus unserem irdischen Leben heraushalten und trotzdem für die Gemeinschaft mit ihm im Himmel geeignet sein.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 299.

- b. Worum baten die törichten Jungfrauen den Herrn der Hochzeit? Matthäus 25, 11. 12.

- c. Wie reagieren wir oftmals, wenn wir Gott enttäuschen, anstatt unsere Sünden und Fehler zuzugeben? Was tat Saul, und wie reagierte Samuel darauf? 1. Samuel 15, 18-22.

„Wir haben keine Zeit, Ausreden zu suchen und anderen die Schuld für unsere Unzulänglichkeiten zuzuschieben. Wir haben keine Zeit, unsere Seele zu beruhigen, dass es so viel einfacher und besser für uns gewesen wäre, die Werke Gottes zu tun, wenn die Umstände nur günstiger gewesen wären. Wir müssen auch denen sagen, die sich mit ihren Lippen zum Glauben Christi bekennen, dass sie aufhören sollen, Gott durch ihre sündhaften Ausreden zu beleidigen.

Jesus hat für jeden Notfall vorgesorgt. Wenn sie dort wandeln, wohin er sie führt, wird er den Weg für sie ebnen. Mit seiner Erfahrung wird er eine rechte Atmosphäre für die Seele schaffen. Er schließt die Tür und bringt die Seele in eine Abgeschiedenheit mit Gott, wo die bedürftige Seele jeden und alles außer Gott vergessen kann. Satan wird zu ihr sprechen, aber der Herr wird den höllischen Schatten Satans verdrängen. Mit demütigen, zurückhaltenden und dankbaren Herzen kommen sie dann und sagen: ‚Wenn du mich demütigst, machst du mich groß‘.“ – *Manuscript Releases*, vol. 12, S. 336.

5. DER AUFRUF FÜR DIE HEUTIGE ZEIT

- a. Welchen Aufruf hat Gott für uns heute? Welche Verheißung gibt er zusammen mit dem Auftrag? Maleachi 3, 7 (letzter Teil); Jesaja 44, 22; 55, 7.

„Wie unaussprechlich ist die Liebe Gottes! Nach all unserer Lauheit und all unseren Sünden spricht er zu uns ‚Kehret euch zu mir, so will ich mich zu euch kehren und alle eure Gebrechen heilen‘.“ – *Our High Calling*, S. 352.

„Wer den Herrn jetzt ernsthaft sucht, sein Herz vor ihm demütigt und seine Sünden ablegt, der wird durch die Heiligung der Wahrheit darauf vorbereitet werden, sich den Gliedern der königlichen Familie anzuschließen und den König in seiner Herrlichkeit zu sehen.“ – *This Day With God*, S. 248.

- b. Welche Botschaft gibt er uns, die wir der Welt verkünden sollen, wenn wir diesen Auftrag annehmen? Jesaja 40, 9.

„Die letzten Strahlen des Gnadenlichts, die letzte Botschaft der Barmherzigkeit an die Welt ist eine Offenbarung des liebebefüllten Wesens Gottes. Gleichzeitig sollen seine Kinder aber auch an sich selbst seine Herrlichkeit offenbaren, und zwar sollen sie in ihrer Lebensführung und ihrem Charakter zeigen, was die Gnade Gottes an ihnen bewirkt hat.

Das Licht der Sonne der Gerechtigkeit muss in guten Werken fortstrahlen: in Worten der Wahrheit und Taten der Heiligkeit.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 300.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wer wird durch die zwei Gruppen von Jungfrauen dargestellt, und warum werden sie als Jungfrauen bezeichnet?
2. Was können wir in dieser Zeit des Wartens und Wachens tun, um uns auf die baldige Wiederkunft Christi vorzubereiten?
3. Welches Werk verrichtet der Heilige Geist im Leben derjenigen, die den weisen Jungfrauen gleichen?
4. Was können wir tun, anstatt den Umständen unseres Lebens die Schuld für unsere Charakterfehler zuzuschreiben?
5. Wie kann Gott uns benutzen, um der Welt seine letzte Gnadenbotschaft zu verkünden?

NEU!

Neues Andachtsbuch

Vom März 2018 an, lesen wir zur Andacht das Buch „Ein Tempel des Heiligen Geistes“, welches eine Zusammenstellung verschiedener Bücher von E. G. White beinhaltet. Die Kapiteln behandeln hauptsächlich die Themen Glaube und Lebensstil, darunter Mäßigkeit, Grundsätze für eine neue Lebensführung, Ursachen für Unmäßigkeit und ähnliches.

Das Buch ist zu einem Preis von 10,30 € (zzgl. Porto u. Versand) erhältlich.

Bestellungen bei:

Wegbereiter Verlag
Eisenbahnstr. 6
65439 Flörsheim

per E-Mail: shop@wegbereiter-verlag.de
oder Telefon: 06145 / 93 277 15



Notizen:

Andachtskalender

April - Juni 2018

(Bei den Sonnenuntergangszeiten handelt es sich um ungefähre Zeitangaben. Die Sommerzeit, welche am 25. März beginnt und am 28. Oktober endet, wurde berücksichtigt. Um den heiligen Sabbat nicht zu übertreten, sollten wir ihn lieber ein paar Minuten früher beginnen und ein paar Minuten später beenden.)

April 2018

Dat. Tag Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Ein Tempel des Heiligen Geistes</i>	
1. So. Psalm 119, 1-3	S. 35	„Der Trinker... ihre Eltern.“
2. Mo. Prediger 10, 1-3	S. 36	„Die Ursache... geworden.“
3. Di. Sprüche 21, 28-30	S. 36-37	„Urteilsfähigkeit... drohten.“
4. Mi. Jeremia 51, 7	S. 37-38	„Alkoholgenuss... gefordert wird.“
5. Do. Prediger 10, 18-19	S. 39	„Eine moralische... verzichten.“
6. Fr. Jeremia 30, 12-13	S. 39-40	„Körper und... auf den Himmel.“
7. Sa. Jeremia 4, 22	S. 40-41	„Keine Kraft... weitergegeben.“
8. So. 1. Mose 4, 7	S. 41	„Eine dämonische... zusehen können.“
9. Mo. 4. Mose 15, 31-32	S. 41-42	„Tag für Tag... Lebens notwendig?“
10. Di. Sprüche 4, 14-19	S. 42	„Er muss... verlorengegangen war.“
11. Mi. Epheser 5, 8-11	S. 42-43	„So sieht... geöffnet wird.“
12. Do. Sprüche 31, 5-9	S. 43-44	„Gottes Urteil... gerecht und gut.“
13. Fr. Sprüche 3, 5-8	S. 44	„Fördert nicht... geworden sind?“
14. Sa. Hesekiel 33, 7-9	S. 44-45	„Vor schlimmen... nachdenken.“
15. So. 3. Mose 10, 1-3	S. 45-46	„Alkoholkonsum... Nähe begaben.“
16. Mo. 1. Korinther 10, 6-7	S. 46-47	„Sie waren... ausgelegt werden.“
17. Di. Psalm 68, 2-4	S. 47	„Qualifikation für... nähern kann.“
18. Mi. Jeremia 11, 15-17	S. 47-48	„Wären die... Christus überwand!“
19. Do. Sprüche 21, 28-29	S. 48-49	„Ein Ruf nach... geschwächt ist.“
20. Fr. 1. Timotheus 3, 1-4	S. 49	„Alle, die... sie zusammen.“
21. Sa. Sprüche 20, 5-6	S. 49-50	„Oft stehen... getrunken hatten!“
22. So. Titus 3, 3-7	S. 50-51	„Wenn alle... Güter verantwortlich.“
23. Mo. Sprüche 18, 1-3	S. 51	„Auf Belsazars... erlöst hat.“
24. Di. Johannes 12, 24-26	S. 52	„Die furchtbaren... nachgab.“
25. Mi. Sprüche 20, 1-3	S. 52-53	„Unmäßigkeit löst... Getränk!“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus	Ein Tempel des Heiligen Geistes
26.	Do.	2. Korinther 3, 12-14	S. 54	„Keine Stimme... vernichtete.“
27.	Fr.	Sprüche 23, 29-32	S. 54-55	„Göttliche... jähes Ende.“
28.	Sa.	Sprüche 31, 1-7	S. 55-56	„Es steht... Verstand zerstören.“
29.	So.	Daniel 1, 8-10	S. 57-58	„Tabak... Gier nachgeben.“
30.	Mo.	2. Korinther 12, 9-12	S. 58-59	„Körper eigene... verzerrt.“

<i>Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben! *</i>				
Ort \ Datum	06./07.04.	13./14.04.	20./21.04.	27./28.04.
D-Aschaffenburg	20:03 h	20:14 h	20:25 h	20:36 h
D-Chemnitz	19:50 h	20:02 h	20:13 h	20:24 h
D-Frankfurt/M	20:05 h	20:16 h	20:27 h	20:38 h
D-Karlsruhe	20:05 h	20:15 h	20:26 h	20:36 h
D-Köln	20:13 h	20:24 h	20:36 h	20:47 h
D-Leipzig	19:52 h	20:03 h	20:15 h	20:27 h
D-München	19:51 h	20:01 h	20:11 h	20:21 h
D-Nürnberg	19:54 h	20:05 h	20:16 h	20:26 h
D-Osnabrück	20:10 h	20:22 h	20:35 h	20:47 h
D-Stuttgart	20:01 h	20:12 h	20:22 h	20:32 h
A-Bregenz	19:57 h	20:07 h	20:17 h	20:27 h
A-Graz	19:34 h	19:44 h	18:54 h	20:03 h
A-Innsbruck	19:51 h	20:00 h	20:10 h	20:20 h
A-Klagenfurt	19:39 h	19:48 h	19:58 h	20:07 h
A-Linz	19:40 h	19:50 h	20:01 h	20:11 h
A-Salzburg	19:43 h	19:53 h	20:03 h	20:13 h
A-Wien	19:32 h	19:42 h	19:52 h	20:02 h
CH-Bern	20:06 h	20:15 h	20:25 h	20:35 h
CH-Lausanne	20:09 h	20:18 h	20:28 h	20:37 h
CH-Romanshorn	19:59 h	20:09 h	20:19 h	20:29 h

* Sommerzeit berücksichtigt!

Maí 2018

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus	
			<i>Ein Tempel des Heiligen Geistes</i>	
1.	Di.	Psalm 1, 1-4	S. 59-60	„Der Ursprung... das Leben.“
2.	Mi.	Psalm 12, 2-6	S. 60	„Tabakkonsum... wirken.“
3.	Do.	Psalm 14, 2-5	S. 61-62	„Der schädliche... die ihn umgibt.“
4.	Fr.	Psalm 17, 2-5	S. 62-63	„Ein Faktor... verschmutzt werden.“
5.	Sa.	Psalm 17, 6-12	S. 63-64	„Der einzig sichere... Folgen hat.“
6.	So.	Psalm 17, 13-15	S. 64-65	„Das Zeugnis... Urteilsvermögen?“
7.	Mo.	Psalm 18, 3	S. 65	„Gottes Tempel... falschen Licht.“
8.	Di.	Psalm 19, 2-7	S. 65-66	„Weihrauch... Christus aufgeben.“
9.	Mi.	Psalm 19, 8-11	S. 67-68	„Einige Dinge... Gelüste finanziert.“
10.	Do.	Psalm 20, 1-6	S. 68-69	„Priester, die... ganzen Menschen.“
11.	Fr.	Psalm 20, 7-9	S. 69	„Ein wirtschaftlicher... umgegangen sind.“
12.	Sa.	Psalm 21, 2-7	S. 70	„Tabakkonsumenten... umgeht.“
13.	So.	Psalm 21, 8-14	S. 70-71	„Der Appetit... Welt sein.“
14.	Mo.	Psalm 24, 3-6	S. 71-72	„Die Macht... Urteil hören.“
15.	Di.	Psalm 25, 3-7	S. 72-73	„Rauchende... Tabak aussprechen!“
16.	Mi.	Psalm 25, 8-11	S. 73-74	„Der rauchende... zu übernehmen?“
17.	Do.	Psalm 25, 12-15	S. 74-75	„Der Vater... beibringen?“
18.	Fr.	Psalm 25, 16-21	S. 75-76	„Rechenschaft... radikal ändern.“
19.	Sa.	Galater 5, 7-9	S. 76	„Ein Raucher... Aufputzmittel.“
20.	So.	Galater 5, 24-26	S. 77-78	„Andere... beeinträchtigen.“
21.	Mo.	Galater 5, 19-21	S. 78	„Verringert die... Tag offenbaren.“
22.	Di.	Galater 5, 16-18	S. 78-79	„Nicht alle... Menschheit zerstören.“
23.	Mi.	Galater 6, 3-8	S. 79-80	„Schwarzer Tee... gedacht sind.“
24.	Do.	Psalm 30, 3-5	S. 80-81	„Was schwarzer... ständig verringert.“
25.	Fr.	Psalm 31, 2-9	S. 81-82	„Die Wirkung... abhängig machen.“
26.	Sa.	Psalm 34, 16-20	S. 82-83	„Eine unnatürliche... zu erkennen.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus	Ein Tempel des Heiligen Geistes
27.	So.	Psalm 36, 2-5	S. 83-84	„Die Zunge... schädigen.“
28.	Mo.	Psalm 36, 6-10	S. 84-85	„Damit zerstört... Schätze.“
29.	Di.	Psalm 36, 11-13	S. 85	„Weniger... Gottes brechen.“
30.	Mi.	Psalm 37, 4-9	S. 85-86	„Gottes Volk... aufzuhören.“
31.	Do.	Psalm 37, 30-34	S. 86-87	„Ein Versprechen... nötig haben.“

<i>Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben! *</i>				
Ort \ Datum	04./05.05.	11./12.05.	18./19.05.	25./26.05.
D-Aschaffenburg	20:47 h	20:57 h	21:07 h	21:16 h
D-Chemnitz	20:35 h	20:46 h	20:56 h	21:06 h
D-Frankfurt/M	20:49 h	20:59 h	21:09 h	21:18 h
D-Karlsruhe	20:46 h	20:56 h	21:06 h	21:15 h
D-Köln	20:58 h	21:09 h	21:19 h	21:29 h
D-Leipzig	20:38 h	20:49 h	20:59 h	21:09 h
D-München	20:31 h	20:41 h	20:50 h	20:59 h
D-Nürnberg	20:37 h	20:47 h	20:57 h	21:06 h
D-Osnabrück	20:58 h	21:10 h	21:21 h	21:31 h
D-Stuttgart	20:43 h	20:52 h	21:02 h	21:10 h
A-Bregenz	20:37 h	20:46 h	20:55 h	21:03 h
A-Graz	20:13 h	20:22 h	20:31 h	20:39 h
A-Innsbruck	20:29 h	20:39 h	20:48h	20:56 h
A-Klagenfurt	20:16 h	20:25 h	20:34 h	20:42 h
A-Linz	20:21 h	20:30 h	20:40 h	20:48 h
A-Salzburg	20:22 h	20:32 h	20:41 h	20:49 h
A-Wien	20:12 h	20:22 h	20:31 h	20:39 h
CH-Bern	20:44 h	20:53 h	21:02 h	21:10 h
CH-Lausanne	20:46 h	20:55 h	21:04 h	21:12 h
CH-Romanshorn	20:38 h	20:48 h	20:57 h	21:05 h

* Sommerzeit berücksichtigt!

Juni 2018

Dat. Tag Morgenandacht Abendandacht aus Ein Tempel des Heiligen Geistes				
1.	Fr.	Psalm 38, 2-9	S. 87	„Wie verhält... seinen Thron.“
2.	Sa.	Psalm 38, 10-16	S. 88	„Medikamente... die früheren.“
3.	So.	Psalm 39, 2-4	S. 89	„Die traurige... den Tod.“
4.	Mo.	Psalm 39, 5-10	S. 89-90	„Einfacher... opfern würden.“
5.	Di.	Psalm 41, 2-5	S. 90-91	„Eine Sünde... Medikamente.“
6.	Mi.	Psalm 42, 2-6	S. 91	„Lehrt eine... unterstützen.“
7.	Do.	Psalm 42, 7-12	S. 91-92	„Die Bedeutung... schädlich aus.“
8.	Fr.	Psalm 43, 3-5	S. 92-93	„Eine Herausforderung... vermeiden.“
9.	Sa.	Sprüche 4, 20-27	S. 93-94	„Medikamente... aufgegeben wurden.“
10.	So.	Psalm 44, 2-4	S. 94-95	„Schwere... verzichtet werden.“
11.	Mo.	Psalm 44, 5-9	S. 95	„Die größtmögliche... überwinden.“
12.	Di.	Richter 13, 4. 14	S. 97	„Mildere Rauschmittel... gehen soll.“
13.	Mi.	Lukas 1, 15	S. 97-98	„Im Neuen... ihren Vätern.“
14.	Do.	Psalm 45, 7-13	S. 98-99	„Johannes... Sündenfälle nicht ab.“
15.	Fr.	Jesaja 28, 7-9	S. 99	„Eine Warnung... zu unterscheiden.“
16.	Sa.	Psalm 46, 2-6	S. 100	„Die psychologische... geschätzt.“
17.	So.	Psalm 46, 7-12	S. 100-101	„Das Denken... entthronen.“
18.	Mo.	Psalm 47, 2-5	S. 101	„Süßmost... sauer wird.“
19.	Di.	Psalm 47, 6-9	S. 102	„Der einzig... geopfert haben.“
20.	Mi.	Psalm 48, 2-8	S. 102-103	„Die berauschende... würden.“
21.	Do.	Psalm 48, 9-15	S. 103	„Auswirkungen des... zu ehren.“
22.	Fr.	Psalm 49, 2-11	S. 103-104	„Es führt zum... total gesperrt.“
23.	Sa.	Jesaja 65, 8-10	S. 104-105	„Wein in der... dienen könnte.“
24.	So.	Sprüche 23, 29-32	S. 105-106	„Der in der Bibel... Traubensaft.“
25.	Mo.	Sprüche 31, 1-9	S. 106	„Wie stehen Christen... Weg stellte.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus	Ein Tempel des Heiligen Geistes
26.	Di.	Sprüche 31, 10-15	S. 107	„Alle, die... Gott zerstören?“
28.	Mi.	Sprüche 31, 16-20	S. 107-108	„Die Liebe ... bringen könnte.“
28.	Do.	Sprüche 31, 21-25	S. 108-109	„Im Licht... verzichten muß.“
29.	Fr.	Sprüche 31, 26-31	S. 109	„Mäßigkeit und... verzichten.“
30.	Sa.	Hesekiel 36, 24-27	S. 109-110	„Die Generation... Abstinenz.“

<i>Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben! *</i>					
Ort \ Datum	01./02.06.	08./09.06.	15./16.06.	22./23.06.	29./30.06.
D-Aschaffenburg	21:24 h	21:30 h	21:34 h	21:37 h	21:36 h
D-Chemnitz	21:14 h	21:20 h	21:25 h	21:27 h	21:27 h
D-Frankfurt/M	21:26 h	21:32 h	21:37 h	21:39 h	21:39 h
D-Karlsruhe	21:22 h	21:28 h	21:32 h	21:35 h	21:35 h
D-Köln	21:37 h	21:43 h	21:48 h	21:50 h	21:50 h
D-Leipzig	21:17 h	21:24 h	21:28 h	21:31 h	21:31 h
D-München	21:06 h	21:12 h	21:16 h	21:18 h	21:18 h
D-Nürnberg	21:13 h	21:19 h	21:24 h	21:26 h	21:26 h
D-Osnabrück	21:39 h	21:46 h	21:51 h	21:53 h	21:53 h
D-Stuttgart	21:18 h	21:24 h	21:28 h	21:30 h	21:30 h
A-Bregenz	21:10 h	21:16 h	21:20 h	21:22 h	21:22 h
A-Graz	20:46 h	20:51 h	20:55 h	20:57 h	20:57 h
A-Innsbruck	21:03 h	21:08 h	21:12 h	21:14 h	21:14 h
A-Klagenfurt	20:49 h	20:54 h	20:58 h	21:00 h	21:01 h
A-Linz	20:55 h	21:01 h	21:05 h	21:08 h	21:08 h
A-Salzburg	20:56 h	21:02 h	21:06 h	21:08 h	21:08 h
A-Wien	20:47 h	20:52 h	20:57 h	20:59 h	20:59 h
CH-Bern	21:17 h	21:22 h	21:26 h	21:29 h	21:29 h
CH-Lausanne	21:19 h	21:24 h	21:28 h	21:30 h	21:30 h
CH-Romanshorn	21:12 h	21:18 h	21:22 h	21:24 h	21:24 h

* Sommerzeit berücksichtigt!

Erste Sabbatschulgaben



7. April
für ein Sanatorium in
Venezuela
(siehe Seite 4.)

5. Mai
für die Missionen auf
der ganzen Welt
(siehe Seite 25.)



2. Juni
für eine Gemeinde in
Thoothukudi, Indien
(siehe Seite 46.)